# treumsemmt

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit I. Januar 1966

Donnerstag, 26. Mai 1983

Nr. 101 (4 479)

Preis 3 Kopeken

### Rationeller Wasserverbrauch

Im Kolchos "Trudowik", Rayon Kurdai, wird bei der Bewässerung der Futterschläge und Getreidefelder jedes Liter Wasser sparsam verbraucht. Dazu wird auch nicht wenig durch den Kollektivvertrag gefördert, bei dem das Endresultat der Arbeit ausschlaggebend ist.

Der Kolchos baut Luzerne, Mais und Getreide an und hat dazu in seinen Abteilungen die entsprechenden Gruppen gebildet, die nach dem kollektiven Vertrag arbeiten. In der Kolchosabteilung Nr. 1 wird die Luzerne von der Gruppe Mattias Buchner angebaut, in der Abteilung Nr. 2 — von der Gruppe

Iwan Mischakow, Belde Gruppen stehen miteinander im Wettbewerb und haben die erste Bewässerung ihrer Futterschläge bei rationeilem Wasserverbrauch rechtzeitig abgeschlossen. Führend im Wettbewerb waren dabei Alexander Scherer, Alexej Golowko, Michael Rohr, Alexander Schero. Beide Gruppen ringen um einen Heklarertrag von 240 Dezitonnen Grünmasse je Hektar.

Heinrich ENNS, ehrenamtlicher Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Dshambul

# Rechtzeitige Bodenbestellung-oberstes Gebot der Ackerbauern

### Nicht leicht und trotzdem "Ja"

Von hier aus eröffnet sich ein

Von hier aus eröffnet sich ein wunderbares Bild: smaragdgrüne Anhöhen, Ebenen in der Ferne und dort, wo sich die Asphaltstraße in eine Rechtskurve legt, werden Häuser und Pappeln sichtbar. Das ist die Zentralsiedlung des Sowchos "Temirtauski", Rayon Ossakarowka. Hier züchtet man Milchkühe und baut Getreide an.

In diesem Frühling hat man beschlossen, die Arbeit auf den Farmen und Feldern nach der Vertragsmethode zu organisieren. Johann Schreiner, der Sowchosdirektor, legt einen dicken Schnellhefter auf den Tisch. "Das ist der Vertrag mit der Arbeitsgruppe Krause", sagt er und erläutert Ziel- und Inhalt des Vertrages, von ihm und David Krause unterzeichnet. Darin sind die Verpflichtungen beider Seiten genau formuliert, und dieser erste Versuch, so der Direktor, werde beweisen, wie vorteilhaft diese Form der Arbeitsorganisation für beide Partner ist. beide Partner ist.

Unser "Gasik" rollt in Richtung Feld, und aus winzigen Käfern werden schließlich vier mächtige K 701. Stählerne Zugtiere für Sämaschinen oder umbruchlose Pflü-

.Bis wir dahinkommen", sagt Sascha, unser Fahrer, "ist auch dieser Kirowez dort. Ich glaube, das ist sogar David Davidowitsch

"Es ist eine ganz besondere Ar-beitsgruppe", erklärt Wera Kisse-ljowa, Agronomin für Samenzucht im Sowchos und heute meine Reisefuhrerin. "Es sind sechs Krauses und ein Nord." "Warum nicht sieben Krauses?"

"Warum nicht sieben Krauses?"
"Den siebenten konnten sie wohl
nicht auftreiben. Übrigens paßt
Eduard Nord ganz gut zu ihnen, er
läßt sich von der Krause-Sippe
nichts nachsagen."
David Krause lenkt sein Aggregat an den Feldrand und steigt

Ich bin auf 'Unzufriedenheit ob dieser Unterbrechung gefaßt. Aber er steigt gemächlich in den Wa-gen und wartet ruhig auf unsere

gen und wartet ruhig auf unsere Fragen. In diesem Augenblick kommt der Leiter der ersten Abteilung an-

Das Parteikomitee des Sowchos "Chleborob", Gebiet Zelinograd, hat an den wichtigsten Stellen bei

hat an den wichtigsten Stehen bei der Aussaat Kommunisten einge-setzt. In allen Feldbaubrigaden sind Partei- und Komsomolgruppen so-wie Posten der Volkskontrolle ge-

Leiter einer der Parteigruppen ist der Mechanisator S. Sarsenba-

rohr gespäht und gesehen hätte, daß ein Aggregat sieht. "Was ist los?" ruft er schon von weitem. "Nichts ist los, bei uns ist immer alles fest, das mußt du doch wis-

"Der Heinrich", lenkt der Leiter der Abteilung das Gespräch in eine andere Bahn, "ist auf seinem Feld mit der Bodenbearbeitung gleich fertig. Er soll unverzüglich mit dem Säen anfangen." "Geht net Das abgeschnittene Gras, diese Disteln da, müssen erst gut verweiken, sonst stampfen wir sie in den feuchten Boden hinein, und sie wachsen weiter. Unkraut verdirbt halt schwer."

"Die Empfehlungen des agrono-mischen Gebietsrates fordern es

"Es sind ja Empfehlungen, nicht Forderungen. Sie sollen's mir sel-

"Paß auf, die Verantwortung...

"Das ist's ja gerade, die Verant-wortung." Und zu mir: "Die Men-schen können sich nicht so leicht daran gewöhnen, daß ich hier auf diesem Feld verantwortlich bin."

"Wie gefällt Ihnen die Arbeit nach dem Brigadevertrag?"

David Krause wird nachdenk-lich. "Nee", sagt er dann, "denkt nur nicht, für unsere Gruppe oder ähnliche könnte man sich nichts Leichteres ausdenken — kein tag-tägliches Messen, Rechnen, Papie-reschreiben usw. Die Arbeitsgrup-pen sollen selbst freiwillig zusammentun, die Mitglieder müssen Vertrauen zueinander haben. Sie müssen Ja sagen zur neuen Methode. Man muß sich selbst überzeugen, daß es so besser ist. Wie damals, vor fünfzig Jahren, als unsere Väter in die Kolchose gin-

David geht zu seinem Aggregat, prüft die Messer der Pflüge und läßt den Motor an, gibt Vollgas...

schlagen ist. In diesen Gruppen hat jedermann einen Auftrag bekommen. So ist K, Sarsenbajew für die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs, A. Garkawy und B. Alimshanow — für die Qualität der Aussaat verantwortlich. Die Mitglieder der Parteigruppe erzielen stets hohe Leistungen.

Artur HÖRMANN, Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Karaganda

Sie helfen aktiv mit

### Weizenaussaat abgeschlossen

Solch eine Telefondepesche erhielt das Gebietspressezentrum Petropawlowsk von den Ackerbauern des Komplexes von Wladimir Woroshkow aus dem Sowchos "Furmanowski". Auf der ganzen Fläche von mehr als 1500 Hektar wurde der Weizen in den besten agrotechnischen Fristen und in hoher Qualität untergebracht. Zusammen mit dem Saafgut wurden die Dünger in den Boden gestreut. Auch die Abteilung Nr. 1 des Sowchos "Lesnoi" hat die Aussaat dieser Kultur abgeschlossen. Ausgezeichnet haben sich dabei die Mechanisatoren W. Gopenko und I. Schlepak mit ihrer last doppelten Normleistung bewährt.

wahrt.
Im Gebiet ist der Weizen auf mehr als 500 Hektar eingesät. Das ist etwa die Hälfte der geplanten Fläche. Die Mechanisatoren haben die höchsten Leistungen erzielt. Täglich werden 113 000 Hektar Ak-ker mit Getreidekulturen bestellt.

#### Wettbewerb wird täglich ausgewertet

Direkt ins Fahrerhaus des Kirowez-Schleppers überreichte man dem Mechanisator der Feldbaubrigade Nr. 5 Iwan Malaschko aus dem Sowchos "Jaroslawski", Gebiet Turgai, einen Brief. Die Leitung, die Partei- und Gewerkschaftsorganisation gratulierten ihm zu seiner Aktivistenarbeit bei der Aussaat. Bei einem Plan von 39 Hektar brachte er die Saat auf 100 Hektar in den Boden.

Die Mechanisatoren nutzen das volle Tageslicht. Die technische Wartung der Säaggregate erfolgt direkt im Feld. Bereits auf über 10 000 Hektar — die Hälfte der Anbaufläche — ist das Saatgut in den Boden gebracht worden.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden täglich ausgewerfet. Die Fahne des Arbeitsruhmes wurde zu Ehren der Kommunisten Dmitri Zibulski, Viktor Kowalenko und der Komsonolzen Nikolaï Bulanow und

bulski, Viktor Kowalenko und der Komsomolzen Nikolai Bulanow und Alexander Epp gehißt, die die be-sten Resultate aufwiesen.

Arbeit wurde in zwei Schichten or-ganisiert", sagt der Sekretär des Parteikomitees S. Tynbajew. "Die Agitatoren und Politinformatoren sowie Aktivisten des Parteikomitees

belfen dabei gut mit. Eine große Bedeutung wird dem Leistungsvergleich beigemessen."

Die Parteiorganisationen der Agrarbetriebe des Gebiets legen großen Wert auf die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs. Tonangebend sind dabei die Kommunisten.



Im Koslow-Sowchos, Gebiet

Im Koslow-Sowchos, Gebiet Kustanai, — einem der größten Getreidebaubetriebe des Landes — wird die Aussaat in hohem Tempo geführt. Über 6 000 Hektar ist die tägliche Leistung seiner zwölf Komplexe — mehr als zeitplanmäßig. "Das ist unser Geschenk für den Jahrestag des Maiplenums des ZK der KPdSU", sagen die Mechanisatoren. Auf dem Feld werden alle Arbeiten im Komplex ausgeführt. Voran fahren die "Kirowez"-Schlepper mit Kultivatoren und Eggen, ihnen folgen Traktoren mit Sämaschinen. Am Feldrand wird angehalten, um die Mamit Samaschnen. Am Feldiam wird angehalten, um die Maschinen mit Kraftstoff zu tanken und das Saatgut einzuschütten. Dazu braucht man nur wenige Minuten.

Minuten.

Die nach dem Kollektivvertrag arbeitende Komsomolzenund Jugendgruppe R. Naratdinow hat schon mehr als die Hälfte ihrer Feldflächen mit Weizen bestellt. Gegenwärtig hilft sie anderen Mechanisatoren der Brigade. Jedes Gruppenmitglied leistet bei der Aussaat ein doppeltes Soll. Die Brigaden, geleitet vom Helden der Sozialistischen Arbeit A. Sarafenjuk, M. Odshachwerdijew

u. a., säen rund um die Uhr. Jedes Aggregat ist mit Fahrern für zwei Schichten komplettiert. Die Mechanisatoren der Kom-

Die Mechanisatoren der Kom-somolzen- und Jugendbrigade Nr. 5 aus dem Sowehos "50 Jahre UdSSR" kennen gut das afte Gebot der Ackerbauern "Ein Frühlingstag nährt das ganze Jahr"; daher ist bei ihnen in diesen Tagen alles der Aus-saat untergeordnet.

Im Vorjahr errang die Briga-de das gesteckte Ziel, indem sie 20 Dezitonnen Getreide je Hekt-ar erntete, wofür ihr der Titel "Kollektiv hoher Ackerbaukul-"Kollektiv hoher Ackerbaukul-tur" verliehen wurde. Ihre Ver-pflichtung für dieses Jahr lau-tet: Die Frühjahrsaussaat in 9 bis 10 Arbeitstagen abzuschlie-Ben, das Gütezeichen für alle zugewiesenen Felder zu errin-gen und nicht weniger als 20 Dezitenen Getriddig. Dezitonnen Getreide je Hektar

Unsere Bilder; Die Nacht-schicht im Einsatz. Säaggrega-te, mit ihren Scheinwerfern leuchtend, arbeiten im gewohn-ten Rhythmus.

Die Mechanisatoren Pjot Kwotschkin und Juri Eurich.

· Fotos: KasTAG

#### Rhythmus und Straffer Qualität

Im Gebiet Koktschetaw geht die massenhafte Weizenaussaat ihrem Abschluß entgegen. Die wichtigste Lebensmittelkultur nimmt 2510100 Hektar ein — um 6 200 Hektar mehr als im Vorjahr. Erweitert wurde die Aussaatfläche auf Ko-sten der Erschließung der Salz-

Auf den Feldern arbeiten 730 technisch gut ausgerüstete, auf der Basis der Brigaden gebildete

der Basis der Brigaden gebildete Aussaatkomplexe, "Der Arbeitsumfang ist groß", sagt Nikolai Barabasch, stellvertre-tender Leiter der Gebietsverwal-tung Landwirlschaft, "Insgesamt müssen wir 2 660 000 Hektar Land bestellen. Täglich werden 250 000 Hektar mit Getreide bestellt."

Die Frühjahrsfeldarbeiten began-ien vom ersten Tage an organisiert. Das ist besonders anschaulich an den Beispielen der Rayons Schtschutschinsk, ninski und Leningradskoje zu se-hen. Hier wird der Acker recht-zeitig und sorgfältig vorbereitet.

Der Initiator des Gebietswettbe-werbs "Hohe Ernteerträge von je-dem Hektar" — die Feldbaubriga-de des Sowchos "Tscherwonny", geleitet vom Helden der Sozialisti-schen Arbeit Wassili Kiritschek, hat die Getreideaussaat auf allen 5118 Hektar in einer einzigen Wo-che abgeschlossen.

"Langjährige Erfahrungen zeugen davon, daß jetzt jeder Tagentscheidend ist", betont Nikolai Barabasch, "Hier muß man ins Schwarze treffen, das Saatgut genau zur rechten Zeit in den Boden bringen. Dazu sind aber Fleiß, Meisterschaft und Pflichtgefühl notwendig." Ebenso arbeiten Tausende Mechanisatoren, darun-

ter die Gruppen um Bekseit Orda-bajew und Simon Meier aus dem Sowchos "Podlesny", die bei einer Verpflichtung von je 1000 Hektar schon je 700 Hektar bestellt ha-ben. Das ist auch die Gruppe von Woldemar Kehm aus dem Kok-tschetawer Gestüt, die mit vier Traktoren "Kasachstan", und Sämatschetawer Gestüt, die mit vier Traktoren "Kasachstan" und Sämaschinen SSS-2,1 täglich mehr als 100 Hektar Land gegenüber einer Norm von 88 Hektar bestellen. Vortrefflich arbeitet auch die Gruppe von Alfred Burghardt aus dem Sowchos "Urumkaiski", die ihr Tagessoll zu 150 Prozent erfüllt."

Solcher Beispiele gibt es Hunderte. Es wird ein Maximum an
Kräften aufgeboten, um im dritten
Jahr des Planjahrfünfts hohe
Ernteerträge aller Getreidekulturen
au siehern

Eugen KUCHMANN

UST-KAMENOGORSK. Die Ak kerbauern des Sowchos "Dshurun-ski" haben die Aussaat der Getreidekulturen abgeschlossen. Dazu brauchten sie nur acht Tage, Mit Gerste wurden mehr als 10.000 Hektar bestellt. Nach dem Regen

Hektar bestellt. Nach dem Regen stehen die jungen Saaten gut.
Im sozialistischen Wettbewerb für eine vorbildliche Durchführung der Aussaat hat die Brigade Nr. 3 von M. Mailyschew den ersten Platz belegt. Im individuellen Wettbewerb war der Mechanisator S. Tulegenow der beste. Hohe Leistungen haben auch die Traktoristen P. Wüst, K. Bralin und K. Krunbajew erzielt.

TALDY-KURGAN. Das Kollektiv des Alkaljakkumulatorenwerks hat sein Viermonatsprogramm zu 119 Prozent erfüllt. Vollständig ist auch die Aufgabe in der Lieferung der Erzeugnisse gemeistert worden.

Der Bau des jüngsten Betriebs im Gebiet ist noch nicht abge-schlossen. Parallel mit den Produk-tionsgebäuden werden zwei Arbeiterwohnheime errichtet.

ALMA-ATA. 460 Tonnen Frühgemüse — um 150 Tonnen mehr als in derselben Zeit des Vorjahrs — haben die Werktätigen der Landwirtschaftsbetriebe des Rayons Kaskelen an die Städter verkauft. Insgesamt wollen sie in der diesjährigen Saison 12 900 Tonnen Radieschen, Frühgurken und Schnittlauch liefern.

Aus dem Sowchos "XXIII. Parteitag der KPdSU" und aus der Versuchswirtschaft der Kasachischen Maschinenprüfstation kommt das beste Gemüse. Besonders erfolgreich ist die Gemüsebaubrigade des Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Nikolai Kusnezow. ALMA-ATA. 460 Tonnen Früh-

kolai Kusnezow.

PAWLODAR. Die Bauverwaltung PAWLODAR, Die Bauverwaltung Nr. 202, Trust "Pawlodartrans-stroi", baut in Jermak eine neue Autobahnstation mit einem War-tesaal für 300 Fahrgäste. Hier wird es ein Büfett und eine Arzt-stelle geben, außerdem Zimmer für Mütter und Kind und Transitrei-

Ein bequemes Passieren auf den Ein bequemes Passieren auf den Bahnsteig sichern breite Drehtüren aus Glas und Metall. Gegenwärtig betonieren die Bauarbeiter die Fußböden; in nächster Zeit werden sie mit Putzarbeiten beginnen. Wie der erfahrene Bauarbeiter Johannes Schleichel sagte, wird die Autobahnstation zu Neujahr die ersten Fahrgäste aufnehmen können.

SCHEWTSCHENKO. Im ersten Quartal des dritten Planjahrs hat das Kollektiv des Fleischkombinats das Kollektiv des Fleischkombinats gut abgeschnitten. Es hat den Realisierungsplan zu 116,6 Prozent erfüllt und dabei überplanmäßig Erzeugnisse im Werte von 28 300 Rubel geliefert. Das Kollektiv ist als Sieger im Weltbewerb der produktionsverwandten Betriebe der Republik anerkannt worden und hat die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie und des ZK der Gewerkschaft der Werktätigen der Nahrungsmittelin-

Kollektiv überboten.

### jew, der in der Organisation der die Aussaat auf über 20 000 Hektar gesellschaftlichen Arbeit gut be- in zehn Tagen durchzuführen. Die Initiative plus Leistung

..Wir haben uns von

Die Herren- und Knabenanzüge, die Damenkostume und Kleider der Tschimkenter Konfektionsfabrik "Woßchod" sind wohl weit über die Grenzen dieses Südgebletes bekannt. Für die vortrefflichen Leistungen des vergangenen Jahres wurde dem Kollektiv die Rote Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SR, des Republikgewerkschaftsrates und des ZK des Kom-

Anforderungen gewachsen ist, beweisen seine Erfolge im ersten Quartal 1983; Erzeugnisse im Werte von 130 000 Rubel wurden über den Plan hinaus realisiert.

"Der Herrenanzug mit Weste ist Klasse!" lese ich, als ich einen flüchtigen Blick in das geöfinete Kundenbuch werfe, das gleich hier am Verkaufsstand der Tschimkenter Konfektionsfabrik "Woßchod" ausliegt. Direkt vor mir strahlen zwei Jungengesichter. An den Anzugstand kommt man nicht heran. Es drängen sich zu viele Leute

Stand kommt man nicht heran. Es drängen sich zu viele Leute.
Der Erfolg kam zu den Tschimkentern nicht über Nacht. Die Geschichte der Konfektionsfabrik "Woßchod" ist zugleich eine Chronik, die darüber berichtet, wie einer der rückständigen Betriebe dieses Wirtschaftszweiges zum Besten in der Konfektionsindustrie unserer Republik aulrückte.
In den letzten zehn Jahren wurden hier neue, leistungsstarke Ausrüstungen installiert, buchstäblich das ganze Kollektiv machte sich ans Lernen. Trotzdem ließ dem Direktor, Sofia Dubez, eine Frage keine Ruhe: Warum gelingt es nicht. lung und Realisierung zu gewähr-leisten. Solche Bekanntmachung wie: "In

rektor, Sofia Dubez, eine Frage keine Ruhe: Warum gelingt es nicht, ein für allemal mit dem Ausschuß fertig zu werden? Eine gründliche Analyse ergab: Es lag vor allem an ernsthaften Mängeln in der Materialbereitstellung und an der Organisation der Produktion. In der Tat, wenn der Stoff Defekte aufweist wenn es an passendem Zwirn weist, wenn es an passendem Zwirn und geeigneten Knöpfen fehlt, wenn die Nähmaschinen die neue Naht nicht "schafften", bleiben alle Mü-hen der Näherin umsonst. "Man muß den Ausschuß nicht

erst am Ende herausfischen, son-

die Qualitätssteuerung verantwort-lich zeichnet. Seither betrachtet man hier das Programm der Qualiständiger organisatorischer, technischer, ökonomischer und sozialer Maßnahmen, deren Ziel es ist, die hohe Qualität der Erzeugnisse im Prozeß ihrer Entwicklung, Herstel-

unserer Verkaufsstelle ist heute ein Vertreter der Tschimkenter Konfektionsfabrik, "Woßchod" anwesend. Wir bitten die Verkäufer und Kunden, ihre Bemerkungen zu den Erzeugnissen der Fabrik zu äußern" kan man heute, eft in gesten Geschen Ge kann man heute oft in großen Ge-schäften der Republik sehen. Also beginnt die Qualitätssteuerung be-reits mit dem Erkennen von Nach-frage und Kundenwünschen. Galina Rud, Näherin und Depu-

Gaina Rud, Nanerin und Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, zum Beispiel, bemerkte einmal, daß die Kunden an recht hübschen Knabenanzügen im Alma-Ataer Warenhaus gleichgültig vorbeigingen. "Schauen Sie doch mal, wie nett die Anzüge sind", sprach sie einige Frauen an.

"Sie sind wirklich hübsch", war die Antwort. "Aber wozu haben die Hosen diese Umschläge, außerdem so breite. Das ist doch lange aus der Mode."
In ihrem Bericht schrieb Galina

In ihrem Bericht schrieb Galina Rud damals: "Galten die Knabenanzüge aus Trikotstoff mit breiten Umschlägen noch vor einigen 
Jahren als festlich und modern, so 
werden sie heute als Alltagskleidung gekauft. Diese Bemerkung der 
Kunden sollte meines Erachtens beachtet und das Modell geändert 
werden. Man muß doch die Mode werden. Man muß doch die Mode

Mehrere Textilbetriebe Kasach-stans, der Ukraine, Moldawiens so-wie der Russischen Föderation pro-duzieren Stoffe für Tschimkent, und für jeden gibt es in der Fabrik "Woßehod" eine eigene "Personal-karte". Dort sind die verschiedenkarte". Dort sind die verschiedensten Angaben über den jeweiligen Partner enthalten: Wieviel Stoff geliefert wurde, wieviel man aussondern mußte, warum, usw. usf. Das alles dient einer wirksamen "Eingangskontrolle" und hilft dem Betrieb, bei seinen Beziehungen zu den Zulieferern immer mit konkreten, stichhaltigen Fakten operieren zu können und aktiv darauf hinzuarbeiten, daß sieh die Qualität der Stoffe erhöht.

Nicht minder wichtig sind auch die engen Kontakte zum Republik-Modehaus. Alle neuen Modelle wer-den im Betrieb von einer strengen Kommission begutachtet, die dann auch entscheidet, ob sie auf den Ladentisch kommen können. Viele Erzeugnisse der Konfektionsfabrik tragen heute das Staatliche Güte-zeichen.

Am Ende jeder Dekade wird der Wettbewerb ausgewertet. Beson-ders festlich geschah das in der er-sten Januarhälfte. An diesem Tag konnte die Vorsitzende der Wettbe-werbskommission, Nina Pjanych, den Versammelten eine freuliche Nachricht mitteilen: Für die hohen Leistungen in allen sozialökonomi-Nachricht mitteilen: Für die hohen Leistungen in allen sozialökonomischen Positionen ist dem Kollektiv der Konfektionsfabrik "Woßehod" die Rote Wanderfahne verlichen worden. Und nätürlich wurden dabei die verdienten Arbeitsveteranen der Fabrik genannt, die zu diesen Leistungen maßgeblich beigetragen hatten. Mit unter den ersten waren Nina Alimaikina und Dinagul Soparowa. Sie sind bereits über 20 Jahre im Werk tätig. Mit der gleichen Hochachtung wurden Galina Rud, Olga Martynenko, Emma Ramacker, Lydia Orlowa und Valentine Graff genannt. An Schrittmachern fehlt es also nicht. Valentine Graff genannt. Ar Schrittmachern fehlt es also nicht.

Schrittmachern fehlt es also nicht.

Sicher ist in der Konfektionsfabrik "Woßchod" in diesen wichtigen Fragen wie der Qualität der Erzeugnisse und der Steigerung der Produktionseffektivität das letzle Wort noch nicht gesprochen, ist die ideale Lösung noch nicht gefunden. Doch vieles wiederum ist schon getan. Die bereits gesammelten positiven Erfahrungen gründlich auszuwerten, sie beharrlich und nittativreich weiterzuentwickeln — das ist ein breites Tätigkeitsfeld für das gesamte Arbeitskollektiv von "Woßchod".

Johannes REISWIG, Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Tschimkent

### Pulsschlag unserer Heimat

Usbekische SSR-

#### Vereinigung vorteilhaft

Der gesamte Maschinenpark von Der gesämte Maschinenpark von vierzehn Sowchosen und Kolchosen im Rayon Kitab, Gebiet Kaschkadarja, wurde einem einheitlichen Zwischenkolchosbetrieb für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft übergeben, der zum System der Agrar-Industrie-Vereinigung des Rayons gehört. Das bot die Möglichkeit, alle Fragen der technischen Wartung und Reparatur der Maschinen komplex zu lösen.

sen.

Den Effekt dieser Neueinführung spürte man gleich von den ersten Tagen an. Die Erfassung der Landmaschinen verbesserte sich, die Verantwortung für Aufbewahrung und Nutzung der Technik in der Vereinigung sowie für die Versorgung mit Ersatzteilen stieg an.

gung mit Ersatzteilen stieg an.

Alle Landwirtschaftsbetriebe des Rayons brauchen nicht mehr für die Festigung der Reparaturbasis zu sorgen. Sie überweisen lediglich gewisse Mittel an die Agrar-Industrie-Vereinigung des Rayons, die für diese ganze Arbeit aufkommt. Den Vorzug dieser Methode erkannten sofort alle. So ist die Generalüberholung eines Hackschleppers für die Agrarbetriebe des Rayons um 80 Prozent billiger geworden als früher. Mehr als 1000 Traktoren verschiedener Marken und andere Landmaschinen wurden zur garantierten Wartung überführt.

Unter solchen Bedingungen konnten die Erfassung und Vertei-lung der Erdölprodukte verbessert

und die Einsparungen erhöht wer-den. Während der Rayon früher für ein Etalonhektar im Durch-schnitt 9,1 Kilogramm Kraftstoff verbrauchte, so sind es jetzt nur 7,2 Kilogramm. Nach vorläufigen Berechnungen wird in den Kolcho-sen und Sowchosen der Verbrauch an Erdölprodukten um 15 000 Rubel sinken, dabei bleibt der Umlang der mechanisierten Arbeiten unveränderlich.

Turkmenische SSR -

#### Granatapfelgärten in der Wüste

Im westturkmenischen Schafzuchtsowchos "Dianow", Rayon Kisyl-Arwat, ist ein neuer Beruf, nämlich Gärtner, aufgekommen. Als erster hat ihn Annakurban Paschalakow erlernt. Unter seiner Anleitung hat seine Brigade in der Wiste einen Granatapielgarten angelegt. angelegt.

In der Kasandshik-Steppe, die allen sengenden Winden preisgege ben ist, konnte nicht einmal ein Baum ohne weiteres gedelhen, ge-schweige denn ein Garten. Als der Karakum-Kanal diese Gegend erreichte, begannen die Viehzüchter auch Ackerbau zu betreiben. Der Granatapfelhain ist ihr Erstling in der sonnverbrannten Wüste.

Diese subtropische Kultur nimmt in der Republik gegenwärtig mehr als 1 000 Hektar ein. Granatapfelbäume hat man auch im Gjaur-Tal, im Raum des Karakum-Kanals, in den Gebieten Mary und Tschard-shou angelegt.

Litauische SSR -

#### Im Interesse des Kunden

"Aus der Ausstellung — in Fließfertigung" lautet die Devise der Großhandelsmessen von Konsumgütern, die in Vilnius, der Hauptstadt Litauens, stattfanden. Die hier ausgestellten Exponate werden zum Gegenstand eines besonderen Interesses der Produkti-Die litauischen Betriebe haben

onsarbeiter.

Die litauischen Betriebe haben einige tausend neue Erzeugnisse für die Fertigung vorbereitet. Mit dem Handelsnetz wurden Verträge über die Lieferung dieser Erzeugnisse abgeschlossen. Die Werktätigen der Branche sind bestrebt, daß die serienmäßig hergestellten Erzeugnisse den Versuchsmustern qualitativ nicht nachstehen. In den Betrieben werden Perspektivpläne für Erweiterung des Sortiments und Verbesserung der Erzeugnisqualität erarbeitet. Dabei berücksichtigt man unbedingt die Empfehlungen der Modeschöpfer und die Bestellungen der Handelsorganisationen.

So wurde gemäß dem Komplexplan im Baumwollkombinat Alitus "60 Jahre Kommunistische Partei Litauens" die Abteilung für Stofiausrüstung rekonstruiert. Hier wurden automatisierte Linlen für Gewebebedrucken montiert, dank denen die Ausrüstung der Stoffe wesentlich verbessert wurde. In der Konfektionsvereinigung "Baltija" von Kaunas hat man die meisten Hilfsprozesse mechanisiert.

Solch eine Arbeit zeitigt erfreuliche Ergebnisse. Bereits in diesem Jahr sollen in die Verkaufsstellen der Republik Dutzende bessergestaltete Waren gelangen.

Die Stärke des Kollektivs

## Insere Pflicht und Ehre

Mit jedem Tag treffen in der Redaktion immer neue Briefe aus Agrar- und Industriebetrieben, aus Städten und Dörfern ein, in denen die Leser ihre Meinung zum Entwurf des Gesetzes der UdSSR über die Arbeitskollektive und über die Erhöhung ihrer Rolle bei der Leitung der Betriebe, Dienststellen und Organisationen äußern und konkrete Vorschläge zum Gesetzentwurf machen, Immer deutlicher wird dabei auf das Thema

Rund fünfundzwanzig Jahre arbeite ich nun im Kupferwerk, und jedes-mal, wenn ich heute mit meinen Freunden und Kol-legen auf das Thema Arlegen auf das Thema Ar-beit zu sprechen komme, nenne ich unseren Betrieb "mein Werk". Denn es ist-wirklich mein Werk; Daran habe ich mitgebaut, gleich meinen Arbeitskol-legen mein Bestes wäh-rend der schwierigen Wer-dejahre des Betriebs her-gegeben, an der Ential-tung zahlreicher Initiati-ven teilgenommen und die Finessen meines jetzigen Finessen meines jetzigen Berufes erlernt. Gibt es denn für einen Men-schen der Arbeit eine höhere Ehre und einen grö-ßeren Stolz, als mit vol-lem Recht die zwei kurzen

mein Werk! Ich kann mich noch gut mein Werk!

Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich zum ersten Mal in die Elektrolysenbrigade kam: Ohne die nötigen Kenntnisse, ohne Erfahrung und Meisterschaft. Es war wohl mein Glück, daß ich zu Boris Stupin in die Lehre gekommen war. Der erfahrene Meister unterwies mich nicht nur im Beruf, er brachte mir die Grundlagen vieler, für einen wahren Arbeiter so wichtigen Eigenschaften bei — Kollektivismus, Arbeiterstolz. Heute bilde ich selber zwei Neulinge aus und gebe mir alle Mühe, die Kenntnisse und Begriffe, die Stupin mir einst beigebracht hat, meinen Zöglingen zu vermitteln.

dafür verantwortlich —
ich meine für das psychologische und moralische
Klima der Brigade? Natürlich wir, Arbeitsveteranen. Wer sonst, wenn
nicht wir, sollen Jungarbeiter in gufen Traditionen unterweisen und ihnen klarmachen, was Arbeiterehre ist?

Jeh freue mich mit mei-Ich freue mich mit meinen jungen Kollegen, wenn wir die Tagesauf-gabe erfolgreich erfüllen, wenn ich sehe, wie eifrig,

ganer Kupferwerk.

Was verstehen wir unter einem Kollektiv? Nicht nur eine größere Menschengruppe, die gleiche Aufgaben zu erfüllen hat. Da handelt es sich in erster Linie um gemeinsame Interessen und Bestrebungen und um gute Beziehungen. Und wer ist dafür verantwortlich — ich meine für das psycho-

ohne ihre Kräfte zu scho-nen, sie bei Schwierigkei-ten packen, und wie sie um die Erfolge, ja, um das Schicksal ihres gan-

zen Betriebes besorgt sind.

beitsveteranen, Aktivisten der Produktion und Jur gardisten diskutieren über die erzieherische Rolle d Arbeitskollektivs, über die Wichtigkeit der Entwicklu und Festigung guter Arbeitstraditionen. Heute erteiler wir das Wort Michael BAUER, Elektrolyser im Dsheskas

> Unsere Brigade zählt sechzehn Personen. Zwei Drittel davon sind Vete-Drittel davon sind Veteranen, die in zwei-drei Jahren in Rente gehen werden. Man sollte sehen, wie sich die Jungarbeiter zu uns verhalten! Und wenn wir manchmal hören, wie die Jungen uns unter sich "Väter" nennen, wird uns warm ums Herz. Das ist ein wahres Kollektiv; Wir spüren und wissen es, daß wir unsere Pflicht erfüllt haben. Unsere Zöglinge haben. Unsere Zöglinge sind unsere Arbeiterehre von Morgen.



15 Jahre Kraftsahrer — das hat schon was auf sich! Wieviel Kilometer mochte Stephan Schweigert in diesen Jahren zurückgelegt haben? Wieviel Passagiere sind in dieser Zeitspanne aus- und eingestiegen? Und die tadellose Arbeit des Busjahrers hat keinen einzigen Anstoß erregt. Dasür genießt er im Kollektiv des Fahrzeugparks von Temirtau große Achtung.

Foto: Serik Bucharow

### Moral nicht nur am Arbeitsplatz

Onkel Heinrich und Tante Ida eben nahezu 50 Jahre miteinander. Von den 13 Kindern, die Tante Ida zur Welt brachte, blieben nur zwei am Leben. Es waren eben schwere Zeiten uns Vertretern der älteren Generation gut bekannt. Kurz und gut, in der Familie wuchsen ein Sohn und eine Tochter heran, und die Eltern konnten sich nicht gut genug über ihre Kinder freuen. Die Tochter wurde eine vorbildliche Batarbeiterin. Sie ist schon 27 Jahren gleichen Beruf tätig, wurde für ähre Leistungen mit dem Orden "Arbeitsruhm" 3. Stufe und mehreren Medaillen bedacht. Sie ist auch Deputierte des Rayonsowjets. Der Sohn dagegen ist einen ganz am Leben. Es waren eben schwere

reren Medaillen bedacht. Sie ist auch Deputierte des Rayonsowjets. Der Sohn dagegen ist einen ganz anderen Weg gegangen. Noch in der Schule war er ein anständiger Junge, lernte fleißig, gehorchte den Eltern. Nach dem Armeedienst ging er in einen Betrieb als Schlosser, geriet in schlechte Gesellschaft und guckte immer öfter zu tief ins Gläschen. Ich kann nicht behaupten, daß er auch während der Arbeitszeit trank, doch nach Hause kam er ziemlich oft betrunken, Sicher gab es Zank zwischen den Eltern und ihm. Er wurde grob den Eltern gegenüber, als Stütze war auf ihn kein Verlaß mehr. Nur die Tochter half nach Kräften mit, doch schließlich muß sie ja auch für die eigene Familie sorgen.

sie ja auch für die eigene Familie sorgen.

Einmal hielt es der Vater nicht mehr aus und ging in den Betrieb serfies Sohnes, um sich beim Direkton zu beschwerden. "Bei uns arbeitet er gut, für dzs, was zu Hauselvor sich geht, sind wir nicht verantwortlich", so dessen Antwort. Der Vater war recht verdutzt, als er das hötte Der Vater war recht verdutzt, als er das hörte. Mir scheint

per Vater war reent verdutzt, als er das hörte.

Mir scheint jedoch, die Einstellung des Direktors ist grundfalsch. Kann denn einem Leiter, einem Kollektiv gleichgültig sein, wie sich sein Mitglied zu Hause benimmt? Jetzt, wo überall der Entwirf des Gesetzes über die Arbeitskollektive diskutiert wird, sollten meines Erachtens schon die Voraussetzungen für die Annahme dessen geschaffen werden. Im genannten Betrieb ist das, wie ersichtlich, nicht der Fall. Im Artikel 17 des Entwurfs heißt es unter anderem: "Die Arbeitskollektive realisieren Maßnahmen zur komplexen ideologisch-politischen, moralischen, Arbeits- und Rechtserziehung der Mitglieder des Kollektivs, zur Schaffung von Verhältnissen, die zur Festigung der Familie und bes-Sehaltung von Verhältnissen, die zur Festigung der Familie und bes-seren Erziehung der Kinder, zur Dürchsetzung der Normen der kömmunistischen Moral im Alltag beitragen."

Ich finde, das ist sehr trefflich gesagt. Das Kollektiv hat eine gro-gesagt. Das Kollektiv hat eine gro-Be Verantwortung für seine Mit-glieder zu tragen. Die Einstellung eines Leiters, daß alles, was au-Berhalb des Betriebes geschieht, hin nichts angehe, steht im Wi-derspruch zu den Normen der kom-runistischen Moral und miß miß. gerspruch zu den Normen der kom-munistischen Morał und muß miß-billigt werden. Der Mensch ist ja schließlich nicht nur eine Arbeits-kraft, sondern soll Erbauer einer neuen Gesellschaft sein.

Heinrich HASENKAMPF Tscheljabinsk

#### Dank für das Vergnügen

Die "Freundschaft" abonniere ich seit ihrer Gründung und sinde sie sehr interessant. Ich bin eine leidenschaftliche Anhängerin der Poesie, deswegen warte ich stets ungeduldig auf die Sonnabendausgabe mit der Literaturseite.

Angeregt durch den in der Zeitung regelmäßig erscheinenden

Angeregt durch den in der Zeitung regelmäßig erscheinenden "Büchermarkt" habe ich mir schon mehrere Bücher aus verschiedenen Büchandlungen schicken lassen. Diese meine Meinung teilen auch meine Kollegen, die die "Freundschaft" ebenfalls mit Interesse lesen. Sie wird in unserem Kolchos "III. Internationale" praktisch von allen Organisationen abonniert; auch in den Lesesälen ist sie zu haben. Die Lehrer benutzen die passenden Beiträge als Hilfsmittel im Unterricht. Mit einem Wort, Ihre Zeitung macht uns Vergnügen, verschönert unseren Allag.

Adele SCHALL Gebiet Tschimkent

### Am Anfang waren Zelte

fuhr Woldemar Im Mai 1954 tuhr Woldemar Hellwig ins Neuland. Der Sowchos "Scharykski", wohin man den Neusiedler schickte, stellte damals ein kleines Zeltstädtehen dar. Es wurde erst das Fundament für die heutigen Wolfinhäuser, Verwal-tungs- und Produktionsgebäude ge-lert wurden die Umrisse der küntegt, wurden die Umrisse der künligen Neulandsiedlung angedeutet Die Zeit verwischte im Gedächt-

nis nicht die Ereignisse jener Ta-ge, als jeder neue Hektar Brachland erste Keime gab, die sich zum Herbst in pralle Ahren zu verwan-deln versprachen. Das erfüllte die

Neusiedler mit Freude und Stolz. Viele Schwierigkeiten gab es damals zu überwinden. Mal schä-diglen die Fröste die Aussaat, mal drohte der Regen die ganze Ernte zu vernichten. Doch mit jedem Jahr

zu vernichten. Doch mit jedem Jahr sammelte das Land neue Kräfle, sich in eine bedeutende Kornkam-mer des Landes verwandelnd. Schon über zehn Jahre steht Wol-demar Hellwig an der Spitze der dritten Traktoren-Feldbaubrigade. dritten Fraktoren-retubationigade. Natürlich gab es in der ersten Zeit Mißerfolge wie auch Fehlschlä-ge. Allmählich verbesserten sich die Ergebnisse, die gestrigen Spitzenleistungen wurden zur Norm und wurden auch überboten. Die Hände der Menschen,

Die Hände der Menschen, ihre Beharrlichkeit auf dem Weg zum Ziel setzen das in die Tat um, was vor 20 Jahren nur als ein Traum erschien. Die Siedlungen der Neulanderschließer wachsen, werden schöner, der Wohlstand der Ackerbauern steigt, immer gewichtiger wird die Leistung des Neulandhektars.

Das Kollektiv der Brigade ist energiegeladen; in der Mehrheit sind es junge Menschen. Aber sie bleiben nicht hinter den erfahrenen

Mechanisatoren zurück. Unter den Mechanisatoren zurück. Unter den besten sind Viktor Morlang, Alexan-der Klein, Anatoli Guida, Sie sind stets Urheber guter Taten, Schritt-macher im sozialistischen Wettbe-werb. An ihnen nimmt man sich ein Beispiel. Dadurch geht die Arbeit flott vonstatten, und die Atmosphä-re im Kollektiv ist freundlich, auf gegenseitiger Hilfe beruhend.

Es scheint, als hätten hier erst vor kurzem Zelte gestanden, wäre die erste Furche gezogen worden. Heute aber ist auf den Feldern des Sowchos moderne Technik eingesetzt. Die Maschinen werden von den Kin-dern der Neusiedler gesteuert Zur dern der Neusiedler gesteuert. Zur Gewohnheit sind hohe Ernteerträge

geworden.
Nikolaus HILDEBRANDT
Gebiet Koktschetaw

Ella Wahls Beitrag "Gemeinsam verantwortlich" ("Freundsch a i t" Nr. 81) war es, der mich angeregt hat, an die Zeitung zu schreiben. Ich unterstütze voll und ganz die Meinung des Autors: Das Lebensmittelprogramm ist ein gemeinsames Anliegen. Vielerorts wurden auch schon konkrete Maßnahmen getroffen, die uns der Lösung näherbringen werden. Große Bedeutung kommt dabei der persönlichen Hauswirtschaft zu. Ihre intensive Entwicklung ist sicher eine

Kritisches aus der Redaktionspost

### Wer rastet,

Wladimir Schapiro hat in seinem Beltrag "Lebensweise im Rentenalter" auf Faktoren hingewiesen, die es ermöglichen, gesund zu bleiben, lange zu leben und dabei nicht alt zu werden.

Sicher gibt es da kein allge-meingültiges Rezept, weil hier vie-le Dinge ins Spiel kommen; Erehung, Lebensbedingungen, Umziehung, Lebensbedingungen, Ungebung u. a. Nur eins trifft zweifellos für alle zu: Der Übergang in den Ruhestand sollte nicht zu schroff erfolgen — das ist schädlich. Die Arbeit darf nicht vollständig aufgegeben werden. In unserer Zeit, wo die Maschinen immer mehr die manuelle Arbeit verdrängen, ist das begenders wichtig. Für die

wo die Maschinen immer mehr die manuelle Arbeit verdrängen, ist das besonders wichtig. Für die Menschen unserer Generation war das kein Problem. Ich beispielsweise wuchs in einem Dorf auf. Von klein auf mußte ich im (Haushalt mithelfen, später kamen die Feldarbeiten hinzu, die praktisch alle manuell verrichtet wurden. Im Mannesalter arbeitele ich als Angestellter, unterließ aber nie, mich aktiv zu bewegen, beteiligte mich zum Beispiel an Sportveranstaltungen. Als leidenschaftlicher Jäger verbrachte ich jede freie Stunde in frischer Luft. Ganze Tage wurde im Winter der Schnee gemessen. Zu Hause gab's eine kleine Wirtschaft, die gepflegt werden mußte. Mit einem Wort, man fühlte sich immer in Schwung, war gesund, physisch stark und heiterer Stimmung.

Nach dem Übergang ins Rentenalter hatte sich nur weniges verändert. Ich konnte einfach nicht ohne Beschäftigung bleiben, nur die Arbeit bringt Genugtuung und Zufriedenheit. Zu Hause ist der Garten zu pflegen, das tägliche Gießen, die chemische Bearbeitung der Bäume, all das ist bei weitem keine leichte Arbeit. Durch die aktive gesellsch aftliche Belätigung, die ich auch jetzt noch pflege, bin ich stets im Bilde, kenne die Fragen des Kollektivs, bin einbezogen in den Kreis der Menschen und ihrer täglichen Probleme. Man wird um dies und das gebeten, man fühlt sieh nützlich, und das macht stark.

Außerdem unternehme ich täglich einen 3-km-Spazierg an g. man gewöhnt, sich auf solche Art an die Wetterveränderungen, härtet sich ab. Es freut einen, wenn man näch achtzig gelebten Jähren noch den Vorwurf der Enkel hört: "Großväterchen, geh" nicht so schnell, sonst müssen wir stets traben."

Ich solidarisiere mich also voll und ganz mit dem Autor des genannten Beitrages. Der Artikel wird sicher mit Interesse gelesen und so manchen anregen, zu überlegen, ob er seine freie Zeit richtig gestaltet, ob seine körperliche Betätigung ausreicht, den Organismus gesund zu erhalten.

sund zu erhalten.

Jakob KAMPF Kabardinisch-Balkarien

### Taschengeld-Ja oder Nein?

Wie viele Eltern machen grobe Erziehung sfehler mit ihrem Schwur: "Meinen Kindern darf es nicht so ergehen, wie uns damals." ("Das Taschengeld" von Helmut Mandtler "Fr." Nr. 80). Ja, sie sol-len es wirklich besser haben. Aber

len es wirklich besser haben. Aber dazu brauchen sie doch Taschengeld nicht im Übermaß. Schon allein der Wohlstand in unseren Wohnungen und Häusern zeugt davon, wie gut es ihnen heute geht — sie haben alles, was sie brauchen. Man gibt den Kindern manchmal Geld für Kinobesuche, Eis. Das genügt. Leider aber machen es die meisten Eltern anders. Wie oft sieht ein Knirps am Schulbüffett mit 1 bis 3 Rubeln in der Hand, Wozu? Es genügen doch 30—50 Kopeken für ein Brötchen oder eine Pirogge, ein Glas Milch bzw. Limonade, Manche Kinder kaufen sich einen Haufen zusammen und essen davon nur die Hälfte auf.

Ein Kind muß wissen, daß das Geld in der Familie durch die Arteit der Eltern verdient wird. Von klein auf muß es an Sparsamkeit gewöhnt werden. Diese Eigenschaft hätte auch Johann Becker rechtzeitig seinem Sohn anerziehen müssen, dann wäre es nicht zu diesem empörenden Vorfall gekommen. Das Taschengeld hat Alexander habgierig und herzlos gemacht — er stahl einer alten gebrechlichen Frau das letzte Geld.

Der Vater hat seinen Fehler einge-Ein Kind muß wissen, daß das

Frau das letzte Geld.

Der Vater hat seinen Fehler eingesehen. Wollen hoffen, daß auch Alexander begriffen hat, wie niederträchtig er gehandelt hat.

Der Artikel ist von großem erzieherischen Wert. Solche Fälle müssen unbedingt in die Zeitung, damit andere Eltern daraus lernen.

Erna MAIER

Region Stawropol

Menschen aus unserer Mitte

### Auf langen und kurzen Fahrten

Mit Kilometern werden nicht nur Streeken gemessen, sondern auch die Lebensjahre der Menschen, denn ein Fahrer zum Befspiel ist den größten Teil seines Lebens unterwegs. Die Wege von Heinrich Bauer ziehen sich hauptsächlich durch die Steppen. 25 Jahre lang arbeitet er im Autotransportbetrieb von Georgijewka, Gebiet Semipalatinsk. Für den Beruf eines Fahrers entschied er sich 1958, gleich nach der Beendigung der Mittelschule. Wie konnte er es auch nicht, wenn beinahe die Hälfte der männlichen Bevölkerung dieses großen Dorfes Fahrer waren, und der Autotransportbetrieb von Georgijewka auch heute einer der größten im Gebiet heute einer der größten im Gebiet ist. Und das ist kein Zufall: das Dorf liegt an einer Straßenkreuzung mit regem Verkehr.

Seine erste Maschine Seine erste Maschine war ein SIL-Kipper, Über eine Million Kilo-

rückgeblieben waren, wurde Jakob bald zum Brigadier und einem an-gesehenen Fischer. Über 15 Jahre

widmete er diesem schweren Be-

1960 übersiedelte er krankheitshal-ber nach Kasachstan. Hier wurde er an der Getreideannahmestelle im

Sowchos "Jerkenschilikski", Rayon

Mit Fleiß kommt

man zügig voran

Seine Arbeitslaufbahn begann
Jakob Scheierman mit 14 Jahren
während des Krieges im hohen
Norden. Zuerst strickte er Netze
für die Fischer und fischte dann mit
16 Jahren selbst. Noch vor Sonnenaufgang zogen die Fischer auts
Meer und kehrten spätabends zurück.
Da in der Fischereigenossenschalt
nur Halbwüchsige und Invaliden zurückgeblieben waren, wurde Jakob

meter ohne Generalüberholung fuhr Heinrich Bauer mit dieser Maschi-ne. Aber mit der Zeit wird die Tech-nik immer mächtiger und zuver-lässiger, an die Stelle der alten Kipper treten neue... Schon mit ei-nem neuen SIL nähert sich Hein-rich Bauer der Marke. 500.000 rich Bauer der Marke "500 000 Kilometer", und sein Versprechen ist, wieder eine Million Kilometer ohne Generalüberholung zu schaf-

Die Devise von Heinrich Bauer lautet: Stets hochessektiv arbeiten. Er ist kein gedankenloser Vollzicher, sondern einer, der seine Maschine bis zum letzten Schräubchen "fühlt"... Mancher Fahrer kehrt von der Fahrt zurück, bringt seinen Kipper in die Garage und geht nach Hause. Bauer bereitet nach jeder Rückkehr alles für die nächste Fahrt vor. Sein Kipper besindet sich stets in bestem Zustand. Dazu trägt

auch die rechtzeitige technische Überholung, die Beseitigung kleiner Schäden bei. Eine solche Sorge um die Technik geht nicht spurlos vor-über, Er weiß genau, daß sein SIL nie versagen wird.

nie versagen wird.

Ein Fahrer zu sein ist nicht leicht. Man muß vieles in Betracht zichen und berechnen: wie man die Entladung besser organisiert, wo und wann man am besten tankt. Heinrich Bauer behält die besten Varianten nicht für sich, er macht sie zum Gemeingut aller 14 Mitglieder seiner Brigade. An der Spitze dieser Brigade steht er schon fast 15 Jahre. Während dieser Zeit wurde das Kollektiv mehrmals Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Die letzten Jahre arbeitet die Brigade nach einem einheitlichen Auftrag, was die Produktionseffektivität steigern half. Alle Brigademitglieder bewältigen und überbieten in der Regel ihre Arbeitsnorm, jedoch die höchsten Kennziffern weisen des öfteren Nikolai Budunow und Adam Kasper Nikolai Budunow und Adam Kasper

Nikolai Budunow und auf.

Jedes Jahr bejeiligt sich Heinrich Bauer an der Ernteeinbringung. Für seine selbstlose Arbeit wurde er mit den Orden des Roten Arbeitsban-ners, "Ehrenzeichen", einer Medail-le und zahlreichen Ehrenurkunden gewürdigt.

Alexander ENGELS

en Getreidespeichers. Auch hier brauchte man seinen Eifer und sei-ne geschickten Hände. Die Regie-rung bewertete hoch die gewissen-hafte Arbeit von Jakob Scheier-man: Seine Brust schmückt der Or-

den des Roten Arbeitsbanners und einige Medaillen. Auch ist sein Na-me in das Goldene Buch des Ar-beitsruhms der Kasachischen SSR

eingetragen.

eingetragen.
Seine aufopferungsvolle Berufstätigkeit hinderte ihn nicht, ein guter Familienvater zu sein und seine Kinder zu echten Sowjetbürgern zu erziehen. Der Sohn Viktor studiert an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Zelinograd, die Tochter Natascha wohnt und arbeitet in Ekibastus. Die Familie Scheierman lebt wohlhabend. Frau Katharina azbeitet auch schon über 20 Jahre im Getreidespeicher. Wenn Jakob mit seinem "Moskwitsch" durch die Straße fährt, kann man öfters hören: "Wenn alle so wären..."

Alexander BIER

# Reserve für die gute Versorgung der Städter mit tierischen Erzeugnissen. Leider wird hier und da das Interesse der Bauern an der Abgabe von Fleisch, Milch u. a.

iiv. Er interessiert sich für die Arbeit seiner Frau, wie auch diese sich ihrerseits über die Erfolge der Bauarbeiter freut. Die gegenseitigen Interessen schließen die Ehcleute zusammen, und das wirkt gut auf die Erziehung ihrer Kinder. Die Gauerhofs haben zwei Töchter. Lene, die älteste, geht in die 2. Klasse und Iernt sehr fleißig. Ihr macht es Spaß, die Dreizimmerwohnung zusammen mit Mama in bester Ordnung zu halten. Dazu hält sie auch ihr jüngeres Schwesterchen an. Auch zu ihrer Großmutter sind die Mädchen sehr aufmerksam und die Mädchen sehr aufmerksam und liebenswürdig. Sie helfen ihr ebenfalls gern. Sophie und Viktor möchten, daß ihre Kinder zu arbeitsamen und guten Menschen heranwachsen. Darin sind sie ihnen stets ein Vorbild George ISTOMIN Georgi ISTOMIN

Wir würden gern mitmachen, aber...

nicht immer unterstützt.

Wir sind zwei ältere Leute, bis zur Rente waren wir im Sowchos tätig. Jetzt bekommen wir eine Pension, und obwohl es für uns nicht mehr leicht ist, eine Hauswirtschaft zu führen, beteiligten auch wir uns an der Lieferung für den Staat. So haben wir im vergangenen Jahr 320 Liter Milch abgegeben, das Jahr zuvor waren es 9 Dezitonnen Fleisch und 6 Kilo Butter. Die Sowchosleitung hat uns dafür Heu versprochen, das ist auch im Vertrag vorgesehen, den der Sowchos mit den Bauern abschließt. Leider hatte man uns nur Stroh gegeben, obwohl das versprochene Heu schon bezahlt war. Von Futter-

gefreide war überhaupt keine Rede.
Auch in diesem Jahr wandte
man sich an uns — wir sollten doch
wieder mithelfen. Wir würden es
ja gern und nach besten Kräften
tun. Woher wollen wir aber das
Futter nehmen?
Ubrigens müssen wir bedauerlicherweise gestehen, daß man bei
uns oft den Pensionierten vergißt.
So lange man rüstig, arbeitslähig

So lange man rüstig, arbeitsfähig war, schätzte man uns. Jetzt aber erinnert man sich an unser Dasein immer seltener oder viel zu spät. Vielleicht übertreibe ich elwas, möglich, daß wir nur eine seltene Ausnahme sind

Gebiet Kustanai

#### Zuvorkommend und liebenswürdig

Sophie Gauerhof ist Verkäuferin am Zeitungsstand Nr. 7 der Stadt Abai, Gebiet Karaganda. Sie liebt ihren Beruf und ist zu den Kunden Frau, deren Wünsche zu erfüllen. Darum notiert sie diese immer aut

Sophies Mann, Viktor, ist Bri-gadier in einem Bauarbeiterkollek-liv. Er interessiert sich für die Ar-

Briefe aus der DDR

### Der Bruderbund wurde weiter gefestigt

Vom 12. bis 13. Mai fand im Palast der Republik in Berlin der 12. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft statt. Dieser bedeutsame Höhepunkt wurde auch von den Mitgliedern der Organisation im Kreis Quedlinburg mit großer Aktivität vorbereitet. Die Bilanz, die sie am Vorabend des Kongresses ziehen konnten, weist u. a. aus, daß in den über 300 Grundeinheiten der Kreisorganisation 10 000 Freundschaftsveranstaltungen stattfanden. Sie hatten über 200 000 Teilnehmer. Die vielseitige massenpolitische Arbeit führte dazu, daß in diesem Zeitraum über 2 600 weitere Mitglieder für die Freundschaftsorganisation gewonnen werden konnten, sodaß ihr heute im Kreis Quedlinburg mehr als 36 800 Bürger angehören. In den letzten Wochen verstärkten die Freunde ihre Aktivitäten ganz besonders. Dabei waren die "Woche der Waffenbrüderschaft" im Februar, die schon zur Tradition gewordenen "Tage der last der Republik in Berlin der 12.

Baschkirischen ASSR", dem Partnergebiet des Chemie-Bezirkes Halle, und die im Mai durchgeführte Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft ganz besondere Höhepunkte. Unmittelbar vor dem Kongreß gab es eine propagandistische Veranstaltung mit einem Referenten des Generalkonsulats der UdSSR in Leipzig, zwei Freundschaftstreffen mit sowjetischen Touristen wurden durchgeführt, zwei Konzerte der Freundschaft fanden statt, und das "Haus der DSF", das sich immer mehr zum Zentrum der Freundschaftsarbeit entwickelt, gestaltete ein Wohngebietsfest, Man könnte viele andere Beispiele anführen, die deutlich machen, daß die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Kreis Quedlinburg in der Vorbereitung des 12. Kongresses alle Kräfte einsetzte, um den Bruderbund mit der Sowjetunion weiter zu festigen und zu vertiefen.

# Seine Berufung gefunden erfolgreich absolvierte. Seitdem ist Woldemar Schäfer Fahrer in die-sem Autotransportbetrieb. In die-

die komplizierte Technik gemei-

sterf.
Jahre vergingen, und die alten
Trockenanlagen wurden unter der
Leitung des Chefingenieurs Rudolf Michelson durch neue ersetzt.
Dabei zeigte sich Jakob als-vortrefflicher Rationalisator. Noch
komplizierter wurde die Technik
nach der Inbetriebnahme eines neu-

Als Junge kam Woldemar Schäfer mit seinen Eltern nach Akshal im Rayon Sharminski. Man schrieb 1944. Das war eine für die Sowjetmenschen schwere Zeit. Daher war auch Woldemar genötigt, die Arbeit früh aufzunehmen, und zwar neben seinem Vater in der Schmiede. Es vergingen Jahre angespannter Arbeit. Doch Woldemar zog es zur Technik; ein besonderes Interesse zeigte er für Lastkraftwagen.

gen.

Zu Beginn der fünfziger Jahre
wurde in Akshal eine kleine Autokolonne organisiert, und Woldemar beschloß, Fahrer zu werden.
Man schickle ihn ins Rayonzentrum zu einem Fahrerlehrgang, den er

sem Autotransportbetrieb. In dieser Zeit hat er natürlich seine Qualifikation vervollkommet: Er ist Fahrer erster Klasse. Mit seinem "KamAS" macht er Fernfahrten in viele Städte unserer Republik. "KamAS' ist eine herrliche und zuverlässige Maschine", gesteht Woldemar und fügt hinzu: "Mit solch einem Kraftwagen kann man Heldentaten vollbringen." Das tut er auch. Seinen Jahresplan tür 1982 erfüllte Woldemar schon im November vorigen Jahres, Auch im laufenden Jahr hat er ein zügiges Tempo entwickelt. Mehrmals siegte Woldemar Schäfer im sozialisti-

Gebiet Zelinograd

schen Wettbewerb. Für seine tadellose Arbeit wurde er mit Ehrenabzeichen, Urkunden, Geldprämien und Wertgeschenken gewürdigt. Die Liebe zur Technik brachte Woldemar auch seinen drei Söhnen bei. Zwei ällere sind ebenfalls angesehene Fahrer, Meister ihres Fachs. Der jüngste Sohn besucht noch die Schule, hat aber auch ein großes Interesse für Lastkraftwagen und will ebenfalls Fahrer werden. Ein würdiger Nachwuchst Hoffentlich wird Woldemar seinen Kindern auch weiterhin stels ein Vordern auch weiterhin stels ein Vorbild bleiben.

Konstantin KÖNIG

Gebiet Semipalatinsk

und freundlich ist.

Jakob Zech beherrscht vollkommen einen der äl-testen Berufe — den ei-nes Schmiedes. Wie er behauptet, kann er eine behauptet, kann er eine beliebige Bestellung ausjühren. Diesen, heute so sellenen Beruf, hat Jakob, wie man so sagt, von seinem Vater "geerbt", der Valer — vom Großvater und so weiter… Mit einem Wort, Jakob Zech ist Schwied vierter Generation. In der Reparaturwerkslatt von Tawrischeskoje, Gebiet Ostkasachstan, ist diese sachstan, ist diese Schmiededynastie gut bekannt. Jakob Zech ist im Kollektiv gut angeschrieben, weil er zu seinen Kollegen stets hilfsbereit

Władisław Pawlunin

Briefpartner gesucht

Ich bin 25 Jahre alt und arbeite als Fernmeldemechaniker. Meine In-teressen sind: Film, Musik und die Sitten und Bräuche anderer Völ-

Sitten und Brauche anderer Volker.
Es würde mich sehr freuen, wenn
Sie mir eine Brieffreundschaft mit
jungen Leuten aus Ihrem Lande
vermitteln könnten. Ich kann nur
ein wenig russisch, und deshalb
wäre es schön, wenn der Partner in
deutscher oder englischer Sprache
schreiben könnte.
Petra FRICK.

Petra FRICK 1035 Berlin-DDR Schreiner-Straße 54

Werte Genossen! Ich möchte auf diesem Wege eine Briefpartnerin finden. Bin 51 Jahre alt, ledig, Angestellter, Meine Interessengebiete sind Literatur und Natur.

Meine Adresse:

Димитр Славов, ул. Дойран. 4-а, 7000 г. Русе Болгария

In den Bruderländern

#### Früchte des Zusammenwirkens

BERLIN. Zu der im Kombinat "Carl Zeiss JENA" geschaffenen neuen Generation optischer Geräte, zählt auch die mehrkanalige Kam-mer MSK 4. Das ist das Ergebnis der Zusammenarbeit der Speziali-sten aus Jena mit ihren Kollegen zus der Sowiekungen und and zen aus der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern im Rahmen des Programms "Interkosmos". Bei der Entwicklung des neuen Geräts für die kosmische Erforschung der Erdoberfläche fanden die Erlahrungen Verwendung, die im Laufe der erfolgreichen Nutzung der mehrspektralischen Kammer MKF 6 erhalten wurden.

Dank den Bemühungen der Wissenschaftler und Konstrukteure des Kombinats, die zu nahezu 70 Forschaftler. aus der Sowjetunion und anderer sozialistischen Ländern im Rah men des Programms "Interkos

senschäftler und Konstrukteure des Kombinats, die zu nahezu 70 Forschungszentren der UdSSR und anderer Bruderländer enge Kontakte unterhalten, wird das Sortiment der Produktion mit der Marke des Kombinats "Carl Zeiss JENA" im laufenden Jahr bedeutend erneuert werden. Diese Erzeugnisse, für die hohe Qualifät kennzeichnend ist, stehen in mehr als 100 Ländern stehen in mehr als 100 der Welt in gutem Ruf.

#### Unter Beistand der UdSSR

BELGRAD. Im Hüttenkombinat Zenica ist unter Beistand der UdSSR die Rekonstruktion des größten Hocholens abgeschlossen worden, was hier die Erzeugung von Grauguß auf mehr als das 1,5fache vergrößern hilft.

Das Kombinat in Zenica ist ein Beispiel der sich erfolgreich entwickelnden sowjetisch-jugoslawischen Zusammenarbeit im Bereich der Metallurgie. Mit Hilfe der UdSSR sind im Betrieb eine hochleistungsfähige Koksbatterie und eine Konverterabteilung angelaufen.

#### Trockenfrachter vom Stapel gelaufen

PJÖNGJANG. Die Handelsflotte der KVDR erhielt ein weiteres Schiff mit 14000 Tonnen Laderfä-higkeit. Der Trockenfrachter "Sahigkeit. Der Trockenfrachter "Sa-milpho" ist in der Werlt der Stadt Nampho, die "das zweite Seetor der Republikhauptstadt" genannt wird, vom Stapel gelaufen, Das Schiff ist mit den neuzeitlichsten Naviga-tionsgeräten und Verladeausrüstungen versehen. Es sind auch die eriorderlichen Bedingungen für eine
vollwertige Erholung der Mannschaft geschaffen. Der Schiffsbau
ist ein junger, sich dynamisch entwickelnder Industriezweig Volkskoreas. In den 70er Jahren hatte
man im Lande neue Werften gebaut und die bestehenden erweitert
und modernisiert, gemeistert worden ist der Bau von Schiffen mit
einer Ladefähigkeit von 14 000 bis
20 000 Tonnen, von großen schwimmenden Fischverarbeitungsfabriken,
Kühlschiffen, Schleppnetzbooten
und verschiedenen Hilfsschiffen.

#### Den Heilpflanzen gewidmet

HAVANNA. In der kubanischen Hauptstadt hat ein nationales Sym-posium, gewidmet der Verwendung von Heilkräutern in der Medizin, seine Arbeit begonnen. Daran be-teiligen sich Arzte, Pharmokologen, Biologen, Botaniker, Agronomen und andere Fachleute.

und andere Fachleute.

Sie hoben die Notwendigkeit hervor, viele Heilpflanzen, die in der Volksmedizin verwendet werden, besser zu erforschen und weitgehender zu nutzen. Großes Interesse rief unter anderem das Reierat über die Einleitung der industriemäßigen Erzeugung des wertvollen Stoffes Papain hervor, der aus der tropischen Frucht Papaya gewonnen wird.

In Kuha gibt es günstige Bedin-

In Kuba gibt es günstige Bedingungen für die Züchtung vieler Heilpflanzen, die in eine Reihe von Ländern, darunter auch in die Sowjetunion, ausgeführt werden.

#### Rekordhafte Ernte

HANOI. Eine rekordhafte Reis ernte haben in der jüngsten land-wirtschaftlichen Saison die Bauern der Genossenschaft "Dailyok" in der südvietnamesischen Provinz Quang Nam Da Nang erzielt. Dank der guten Arbeitsorganisation wur-den von jedem Hektar des Genos-senschaftsfeldes 71 Dezitonnen Reis

Das Beispiel der Genossenschaft Das Beispiel der Genossenschaft "Daifyok", schreibt die Zeitung "Nan Dan", zeugt von den beachtlichen Reserven der Reiszüchter der Republik, Die Arbeitserfahrungen der Bauern dieser Genossenschaft sollen in allen Provinzen des Landes sorgfältig studiert werden. Das ist ein wichtiger Weg



### Namibia-Problem wird erörtert

Der UNO-Sicherheitsrat hat die Diskussion des amibia-Problems aufgenommen, die vor dem Hintergrund der wachsenden Aggressivität des von der Reagan-Administration unterstützten Rassistenregimes von Südafrika geführt wird. Auf der Sitzung des Rates sind mehr als 20 Außenminister der nicht-packtgebundenen bänder vertreten, darunter die Außenminister der afrikanischen "Frontstaaten", und Sam Nujoma, Präsident der Volksorganisation Südwest afrik as (SWAPO), die von der UNO als einzige und legitime Vertreterin des namibischen Volkes anerkannt worden ist. worden ist.

worden ist.

In seiner Rede bei der Diskussionseröffnung erinnerte der Außenminister Indiens, P. V. Narasimha Rao, daran, daß die VII.
Gipfelkonferenz der Staatsoberhäupter und der Regierungschefs der Nichtpaktgebundenen in Delhi

gefordert habe, dem namibischen Volk unverzüglich die Unabhängigkeit zu gewähren. Sie habe die Versuche Washingtons zurückgewiesen, die Räumung Namibias durch Südafrika mit der Ahwesenheit der kubanischen Truppen in Angola zu "verknüpfen". Der indische Außenminister las eine Botschaft Indira Gandhis an den Sicherheitsrat vor, in dem die indische Premierministerin hervorhob, daß es unzulässig sei, die Gewährung der Unabhängigkeit für das namibische Volk zu verschieben. Sie forderte den Sicherheitsrat auf, die Republik Südafrika zur Erfüllung der UNO-Beschlüsse zu zwingen, auch wenn dabei die erforderlichen Sanktionen gegen die Rassisten verhängt werden müssen. Indira Gandhi äußerte ihre Überzeugung, daß der Rat den gerechten Kampf der SWAPO allseitig unterstützen werde. stützen werde.

### Gefährliche Konzeption

Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags haben in ihrer Anfang Januar 1983 beschlossenen Politischen Deklaration die Hoffnung zum Ausdruck gebracht: Nach der Übernahme der einseitigen Verpflichtung durch die Sowjetunion, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen, würden alle Nuklear. zusetzen, würden alle Nuklear-staaten, die das immer noch nicht getan haben, auf die gleiche Weise verfahren.

getan haben, auf die gleiche Weise verfahren.

Die Führer der NATO-Länder, in erster Linie der USA, weigertem sich leider kategorisch, diesen außerordentlich wichtigen Appell der sozialistischen Länder auch nur ernst zu erörtern. Mehr noch, die erst vor kurzem übernommene amerikanische Strategie der sogenannten direkten Konfrontation betrachtet den Kernwaffenkrieg als mögten direkten Konfrontation betrachtet den Kernwaffenkrieg als möglich und unter Umständen sogar als zweckmäßig. Die praktischen Vorbereitungen werden in den USA unter den Gesichtspunkten eines Sieges getroffen. Einen Beweis dafür liefern die Pläne der USA zur Stationierung in erster Linie destabilisierender nuklearer Erstschlagwaffen — von Raketen der Typen Pershing 2, MX, Trident 2 usw.

Die Einstellung der sozialisti-

Die Einstellung der sozialisti-schen Länder bzw. der USA zur Konzeption des nuklearen Erst-

Kommentar-

schlags illustriert die Gegensätzlichkeit der Haltung beider Seiten bei der Lösung der Kardinalfragen von Krieg und Frieden.

Die sozialistischen Länder weisen die Erstschlagskonzeption zurück und gehen von der Unvermeidlichkeit aus, daß jeder, selbst ein "begrenzter" Abtausch von Nuklearschlägen in einen allgemeinen, beispiellos verheerenden Krieghinüber wächst. Die Vertreter der USA behaupten dagegen, ein Kernwaffenkrieg ließe sich nach einem im voraus entworlenen Szenarium führen, den Kernwaffeneinsatz könne man der Stärke nach dosieren und auf bestimmte geographische Gebiete, in erster Linie auf Europa beschränken. Der USA-Präsident Reagan selbst erklärte öffentlich, ein Kernwaffenkrieg könne auf dem europäischen Kontinent beschränken.

dem europaischen Kontinent beschränken.

Die Pentagon-Stralegen bauen ihre Pläne auf der unsinnigen Annahme auf, daß die Sowjetunion den in Washington entworfenen Szenarien folgen werde, falls die USA einen Kernwaffenkrieg entgeseln.

Die sozialistischen Länder sind sest davon überzeugt, daß die Vorteile

des nuklearen Erstschlages nicht zum Sieg des Aggressors führen des nuklearen Eristenlages nicht zum Sieg-des Aggressors führen, werden. Der Aggressor, der Verbrechen gegen die Menschliehkeit verübt, wird keine spürbaren militärischen Vorteile erlangen. Beim, derzeitigen Stand der Gefechtsbereitschaft der strategischen Streitz-kräfte der Sowietunion werden die

reitschaft der strategischen Streit-kräfte der Sowjetunion werden die Vereinigten Staaten keinen ent-wassinenden Schlag gegen die so-zialistischen Länder führen können. Nur wer Selbstmord begehen-will, kann einen nuklearen Krieg vom Zaune brechen in der Hoff-nung, aus ihm als Sieger hervorzü-gehen.

sowjetischen Streitkräfte Die sowjetischen Streitkräfte werden gemeinsam mit den sozialistischen Bruderländern die sozialistischen Errungenschaften ohne jegliches Zögern mit aller Entschlossenheit und unter Einsatz ihrer ganzen Macht verteidigen. Die Sowjetunion trifft Maßnahmen, die Wirkung des Überraschungsfaktors beim Ersteinsatz von Kernwaffen durch den Aggressor sowohl vom amerikanischen Kontinent als auch aus Westeuropa auf ein Mindestmaß zu bringen und dem Aggressor keine Hoffnung auf Straflosigkeit bei, der Entfesselung eines Kernwaffenkrieges zu lassen. Kernwaffenkrieges zu lassen.

Wladimir BOGATSCHOW

### Aktuelle Aufgabe

Die Verwirklichung der Men-schenrechte und -freiheiten ist nur m Frieden möglich — das ist das Fazit der Diskussion über die Fazit der Diskussion über die Menschenrechte auf der in New York stattfindenden Frühjahrsta-

Menscherrechte auf der in New York stattfindenden Frühjahrstagung des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinten Nationen. Vertreter von sozialistischen und Entwicklungsländern verwiesen darauf, daß der Kampf der Völker für die Zügelung des Wettrüstens auf nuklearem Gebiet sowie bei den anderen Massenvernichtungswafen und für Abrüstung ein Kampf für das allererste Recht des Menschen, das Recht auf Leben, ist. Diese Aufgabe wird besonders unter den Bedingungen aktuell, da die aggressiven Kreise des Imperialismus die Kriegsgefahr heraufbeschwören und die Ideologie "der Erweiterung des Lebensraums" in Umlauf setzen, die an die Nazifdeologie erinnert, erklärte der DDR-Vertreter bei der UNO, Harry Ott. Beispiele dafür, welche Leiden der Faschismus bereite, brauche man nicht lange zu suchen, seien doch die südafrikanischen Rassisten die leiblichen Brüder der Nazis, kopierten doch die zionistischen Führer Israels Methoden und ideologische Festlegungen des Faschismus pierten doch die zionistischen Führer Israels Methoden und ideologische Festlegungen des Faschismus. Der Vertreter Ungarns Andre Erdos betonte, daß die Notwendigkeit von Beschlüssen, die der Verbreitung die menschenrechtsfeindlichen Ideologie und der Praxis des Faschismus und des Neonazismus bannen sollen, seit langem akut ist. Politik und Praxis der regierenden Kreise El Salvadors, Guatemalas und der chilenischen Junta, die

die grundlegenden Normen und Prinzipien des Völkerrechts und der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte mit Füßen getreten haben, sind auf der Tagung verurteilt worden. Wie die Vertreterin Nikaraguas Deyanira Parrales erklärte, werden die Menschenrechte in Chile und El Salvador systematisch und in flagranter Weise verletzt, Verhaftungen und Folterungen unschuldiger Menschen dauern an. Sie sprach sich darüber dauern an. Sie sprach sich darüber hinaus für die Unterstützung des Kampies der Völker Südafrikas und des arabischen Volkes von Palästi na für ihre unveräußerlichen Rech te, gegen Rassismus und Apartheid aus. Die wirkliche Haltung eines je-

den Staates gegenüber den Men-schenrechten läßt sich daran prü-fen, wie sich der jeweilige-Staat zu der Schlüsselfrage der Gegenwart, der Frage der Erhaltung des Frie-dens und der Verhinderung der nu-klasten Katastrone werhält. klearen Katastrophe verhält, er-klärte der sowjetische Vertreter Sergej Ordshonikidse. Damit wer-de das Recht eines jeden Men-schen und eines jeden Volkes auf Leben gesichert. Seit den Tagen Leben gesichert. Seit den Tagen Lenins sei die Forderung nach dem Schulz der Rechte der Völker und des Menschen ein unveräußerlicher Teil der sowjetischen Außenpolitik. Die Teilnehmer der Sitzung näh-men eine Reibe von Beschtigen

men eine Reihe von Resolutionen an, in denen unter anderem die Praxis und verschiedene Formen der Verletzungen der Menschender Verletzungen der Menschen-rechte in Südafrika, Chile, El Sal-vador und Guatemala verurteilt

Die Werktäligen Kanadas pro-testieren entschieden gegen die Pläne des Pentagons, amerikani-sche Flügelraketen auf kanadischem

Im Bild: Antikriegsdemonstration in Ottawa.

In wenigen Zeilen

Der Friedensmarsch Pa lermo — Genf, der auf Initiative der christlichen Vereinigung italie-nischer Werktätigen organisiert und von zahlreichen gesellschaftli-chen, gewerkschaftlichen und religiösen Organisationen unterstützt wurde, ist am 24. Mai in der römi-schen Hauptstadt eingetroffen.

Die Teilnehmer des Marsches ha-ben bereits Hunderte von Kilome-tern zurückgelegt, und es stehen ebenso viele noch bevor. Rom ist lediglich eine der Etappen, aber ei-ne der wichtigsten. Die "ewige Stadt" spielte schon immer eine große Rolle in der Friedensbewe-gung, die auf der Apenninen-Halb-insel einen starken Aufschwung an-genommen hat. genommen hat.

MANAGUA. Die Vereinigten Staaten von Amerika weiten die Aggression gegen Nikaragua aus. In den letzten zwei Tagen haben Einhheiten der Sandinistischen Volksarmee auf einem breiten Ab-schnitt der Nordgreuge Angriffe schnitt der Nordgrenze Angriffe von Somoza-Banden abgewehrt die in nikaraguanisches Gebiet ein gedrungen waren. Die Einfallver-suche wurden von den Banditer in den Departements Nueva Sego-via und Zelaya unternommen. Sie via und Zelaya unternommen. Sie alle wurden von Verbänden der Sandinistischen Volksarmee zu-

BRÜSSEL. Eine zweitägige Sitzung des EG-Ministerrates auf der Außenministerebene ist in Brüssel eröffnet worden. Die Partner in der Gemeinschaft ner in der Gemeinschaft werden mehrere komplizierte wirtschaftli-che und politische Probleme erör-tern, vor denen die Länder des "Gemeinsamen Markles" stehen.

### Versündigung gegen die Wahrheit Herr Jürgen Möllemann, Stell-

vertretender Außenminister Bundesrepublik Deutschland, sucht, seine Landsleute irre zu führen. Gerade so ist seine Stellung-nahme vom 23. Mai zum Interview zu werten, die Exkanzler Helmut Schmidt amerikanischen Journalisten gewährt hat.

sten gewährt hat.

Wollte man Herrn Möllemann Glauben schenken, so ergibt es sich, daß am Fehlen eines Fortschritts bei den Genfer Verhandlungen über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa nicht die USA, sondern die UdSSR schuld sei. Ohne Anflug von Verlegenheit behauptete er, wenn bis jetzt kein Resultat erzielt worden sei, so sei das darauf zurückzuführen, daß die Sowjetunion mit ihrer Neuaufrüstung wjetunion mit ihrer Neuaufrüstung fortfahre.

Herr Möllemann versündigt sich da gegen die Wahrheit. In Wirk-lichkeit hat die UdSSR; ihr Inter-esse an einem Erfolg der Genfer Verhandlungen beweisend, einseitig die weitere Stationierung von Mit-telstrackungskein im ergenischen Gebiet des Landes eingestellt. Mehr noch, sie nahm eine Reduzierung der Zahl dieser Raketen vor und er-klärte dabei, daß keine Mittelstrek-kenraketen zusätzlich dort aufge-stellt werden, wo die Länder Weststellt werden, wo die Länder Westuropas innerhalb ihrer Reichweite liegen würden.

Die Genfer Verhandlungen landeten in der Sackgasse in Wirklich-keit wegen der Versuche der USA, der Sowjetunion eine einseitige Ab-

durch alle "Zwischenlosungen", Diese ihre Versuche finden einen konkreten Ausdruck in der Weige-rung, bei der Analyse des allgemei-nen Kräfteverhältnisses die Kernwaffen der NATO-Verbündeten als auch die eigenen vorgeschobenen Mittel mit zu berücksichtigen. Indessen sind schon heute etwa 1000 Kernwaften mittlerer Réichweite, die den USA und ihren Verbünde-ten gehören, in Europa konzen-

Im britischen "Weißbuch" Im britischen "Weißbuch" von 1981 wurde unterstrichen, daß die britischen Nuklearkräfte "der Sowietunion einen solchen Schaden zufügen können, daß die sowietinsche Führung sie in Betracht ziehen soll". Der französische Präsident Francois Mitterand erklärte, seinerseits in einem Gespräch mit. seinerseits in einem Gespräch mit-dem Journalisten Ted Schultz: "Wir sind treue Verbündele Amerikas in der Atlantikunion." Auf höchster. Ebene wurde ferner erklärt, Frank-reich werde "ohne Schwankung mit seinen Findämmungswaften" die

reich werde "ohne Schwankung mit seinen Eindämmungswaffen" die Mittel der USA "ergänzen". Die Sowjetunion ist bereit, jedes Niveau der Raketen, Gefechtsköpfe und Flugmittel mittlerer Reichweite in Europa bis hin zu einer Null zu akzeptieren. Es tut lediglich not, daß dieses Niveau für die NATO und den Warschauer Vertrag, für alle, die Atomwaffen besitzen, das gleiche ist.

Bisher - und darin hat Herr Schmidt zweifellos recht und Herr Möllemann genauso zweifellos un-recht — haben die USA noch nicht bewiesen, daß sie in Genfernsthaft verhandeln.

#### Appell an die Weltöffentlichkeit

Die Betriebe und Fabriken der Tschechoslowakei, die Erzeugnisse für die UdSSR liefern, haben sich der Bewegung um die vorfristige Erfüllung der Aufträge des Bruderlandes in hoher Qualität angeschlossen. Zu diesen Kollektiven zählt auch das Werk für Schwermaschinenbau in der Stadt Martin. Die hier gebauten leistungsstarken Dieselmotoren für die Kraftwagen "BelAS", die Radschlepper für die Holzindustrie und andere Technik werden in die Sowjetunion ausgeführt.

Unser Bild: Peter Kuran bei der Montage eines Radschleppers.

Die internationale Frauenlige für Frieden und Freiheit hat an die Weltöffentlichkeit appelliert, den Kampf gegen die äußerst gefährli-chen Pläne der Stationierung neuer amerikanischer Raketenkernwaffen in Westeuropa zu verstärken. Die Organisation vereinigt rund eine Million Frauen in den USA und anderen Ländern des Westens.

In einer an die amerikanischen verdienen, von der amerikanischen Kongreßabgeordneten gerichteten Botschaft heißt es: "Wir sind fest davon überzeugt, daß die Stationie-Administration positiv beantwortet zu werden.

rung von Marschflugkörpern und Pershing-2-Raketen, die Erstschlag-waffen sind, auf dem europäischen Kontinent zu einer neuen Eskala-tion des nuklearen Wettrüstens führen und die Welt an den Abgrund eines nuklearen Krieges bringen wird." In dem Schreiben wird her-vorgehoben, daß die neuen Friedensinitiativen der Sowjetunion es

Foto: TASS

### Aufruf zur Zügelung des Wettrüstens

Mit dem Aufruf, alles nur Mög-liche für die Zügelung des Wettrü-stens zu unternehmen, damit die der Menschheit drohende überaus ernste Gefahr abgewendet wird, haben die Teilnehmer der XI. Ta-gung des Leitungsrats des Um-weltprogramms der Vereinen Nagung des Leitungsrats des Um-weltprogramms der Vereinten Na-tionen (UNEP) an die Regierungen der Länder der Welt und an die gesamte internationale Gemein-schaft gewandt

die trotz eines starken Widerstands durch Vertreter einer Reihe westli-cher Länder und in erster Linie der USA, Frankreichs und der BRD anusa, Frankreichs und der BRD angenommen wurde, verweist darauf, daß das Leben auf der Erde und die Umwelt durch die Anhäufung von Massenvernichtungswaffen und die Entwicklung deren neuer Arten außerordentlich stark gefährdet werden. Dadurch würden Mittel abgezogen, die für friedliche Aufbauzwecke verwendet werden könnten. Der Naturschutz solle von einer Der Naturschutz solle von einer Atmosphäre des Friedens und der Sicherheit auf der Erde gefördert werden, heißt es in dem Dokument.

In einer weiteren Resolution verurteilten die Teilnehmer des inter-nationalen Forums in scharfer Wei-

se Rassismus und Apartheid, den Frieden gefährden und die Ent-wicklung der Beziehungen zwi-schen den Völkern und Staaten be-

Auf der Tagung wurde darüber Auf der Fagung wurde darüber hinaus eine Resolution über negative ökologische Folgen des von Israel geplanten Kanalbaus zwischen dem Mittelmeer und dem Toten Meer verabschiedet. In dem Dokument wird konstatiert, daß das israelische Projekt das eine Veräne. raelische Projekt, das eine Verän-derung von Naturbedingungen auf den besetzten arabischen Gebieten nach sich ziehen kann, eine flag-rante Verletzung der Völkerrechts-normen ist und den Interessen des palästingsischen und andere er

palästinensischen und anderer ara-bischer Völker zuwiderläuft.
Die Vereinigten Staaten und ihre NATO-Verbündeten haben auf dem Forum erneut ihr aggressives miittärisches Wesen an den Tag ge-legt. Die Vertreter westlicher Mäch-te waren bestrebt, die Annahme der Abrüstungsresolution um jeden Preis zu verhindern. Sie agierten ein weiteres Mal als Helfer der zio-nistischen und der rasitischen nistischen und der rassistischen Aggressoren, indem sie gegen die Resolutionen auftraten, in denen Israel und die Republik Südafrika verurteilt werden.

### Nein zu den Euro-Raketen

"Ich möchte, daß die ganze Welt im Frieden lebt und wir im golde-nen und nicht im eisernen Zeital-ter." Diese Worte stammen von Rubens. Jetzt setzen sich immer mehr seiner Landsleute für den nehr seiner Landsleute für den Frieden ein, weil sie verstehen, daß ein Krieg heute den Lauf der Ge-schichte unterbrechen würde. Und nach dem atomaren würde nicht das goldene Zeitalter, von dem Ru-bestenfalls die Steinzeit.

bestenfalls die Steinzeit.

Bereits ca. 250 Städte und Ortschaften Belgiens haben sich zu kernwaffenfreien Zonen erklärt.

Darunter so bedeutende wie Namur, Gent und Antwerpen. Selbst Evere, jene Gemeinde Brüssels, wo sich das NATO-Hauptquartier befindet, wurde kernwaffenfrei.

Die Forderungen der Friedensktätte des Landes sind sehr umfassen.

Die Forderungen der Friedens-kräfte des Landes sind sehr umfas-send — von der Kürzung der Rü-stungsausgaben bis zur Entfernung der Nukleararsenale aus Europa. Doch die heutige Hauptaufgabe se-

hen die Belgier darin, die NATO-Pläne für eine Stationierung neuer US-Raketen in Westeuropa zu ver-

Meinungsumfragen zeigen, daß zwei Drittel der Belgier gegen die Stationierung von 48 Cruise Missiles auf ihrem Boden sind. Die Antiraketenstimmung hat bereits die Regierungspolitik beeinflußt. Trotz des massiven Drucks der NATO-Seniorpartner hat Brüssel noch nicht seine endgültige Zustimmung zur Stationierung der US-Raketen in Belgien gegeben. Zugleich bekundete die Führung des Landes wiederholt ihre Unterstützung für die NATO-Pläne. Ende März bezeichneten ihre Vertreter den Luftwaffenstützunkt bei Florennes öffentlich als den wahrscheinlichöffentlich als den wahrscheinlich-sten Stationierungsort der Cruise

Florennes steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Friedens-kräfte — seit vergangenem Früh-jahr, als der Führer der flämischen

Sozialisten, Karel Van Miert, vertrauliche Informationen über Regierungspläne für eine dortige Stationierung von Cruise Missiles an die Öffentlichkeit brachte. In der Stadt wurde ein Aktionskomitee für die Rettung der Region, gehildet Stadt wurde ein Aktionskomilee für die Rettung der Region gebildet. Es setzle im Sommer v. J. in Florennes ein Referendum durch, bei dem sich 76 Prozent der Einwohner gegen die US-Waffen aussprachen. Die Stadt und ihr Umland wurden zur kernwaffenfreien Zone erklärt. "Wir brauchen nicht Raketen, sondern Arbeitsplätze", erklärte ein Leiter des Komitees von Florennes, Marc Solbreux, mir gegenüber, "Ist ja heute jeder fünfte Einwohner unserer Stadt arbeitslos." Die Anhänger der NATO-"Nachrüstung" sind auch nicht untätig. Sie beschlossen, damit Stimmung zu machen, daß im Raum Florennes die Arbeitslosigkeit bedeutend hös

die Arbeitslosigkeit bedeutend hö-her ist als im Landesdurchschnilt. Die Zeitungen kommentierten leb-haft die Rede des Staatssekretärs

für Energiefragen, Etienne Knoops, der erklärte: Die Einwohner von Florennes sollten sich nicht gegen die Cruise Missiles sträuben, die Verwirklichung dieses Planes wäre wirtschaftlich von Nutzen. Zur Stationierung der neuen Walfen, betonte Knoops, werde eine Infrastruktur gebraucht, und folglich werde Bedarf an Bauarbeitern entstehen. Zusammen mit den Raketen werde US-Personal mit Familien eintreffen. Sie bräuchten Wohnungen, mußten ernährt und amüsiert werden... All das werde die Stadt umgestalten und die Einnahmen der Bevölkerung anheben. Doch diese Argumente fanden kein Echo. Warum?

Meine Gesprächspartner aus Flo-rennes betonten, erstens wollten sie für kein Geld die Nuklearraketen bei sich stationiert sehen. Das sei eine zu gefährliche Nachbarschaft. Zweitens glaubten sie nicht an der wirtschaftlichen Vorteil der Rake wirtschaftlichen Vorteil der Rake-tenstationierung und verwiesen da-bei auf die seinerzeitige Errichtung-des NATO-Hauptquartiers. Als vor anderthalb Jahrzehnten unweit des benachbarten Mons der Bau dieses NATO-Objektes begann,

versprach man den Einwohnern gleichfalls das große Geld, Doch die Versprechen blieben unerfüllt. Berechnungen zufolge kostele das Hauptquartier-die belgische Staatskasse ca. 3,5 Md. Franc. Und der "Nutzen"? An die 400 Arbeitsplätze, zudem schlecht bezahlte, da von den dortigen Einwohnern nur das Bedienungspersonal — Reinmadas Bedienungspersonal — Reinma-chefrauen, Telefonistinnen und Kell-ner eingestellt wurden. Wenn diese Summe in die zivilen Wirtschafts-zweige geflossen wäre, hätten wohl zehnmal so viel Arbeitsplätze ge-schaffen werden können.

Kürzlich fand in Florennes eine gesamtnationale Protestmani-festation statt. Aus anderen Ort-schaften waren doppelt so viele Teil-nehmer gekommen wie die 5 000 Einwohner der Kleinstadt. "Nein zu den Raketen!" erfönten Sprechchö-re. "Florennes will nicht Hiroshima werden" und "Nein zur Konfronta-tion, ja zur Zusammenarbeit!" lau-teten die Losungen. Unter den Demonstranten waren Bauern und Parlamentarier, Arbeiter und Studen ten, Sozialisten und Kommunisten W. BOJKOW

### Handelsbeziehungen entwickeln sich

Die BRD baut ihre Positionen als größter Handelspartner der UdSSR unter den Industrieländern des Westens stetig aus. Der Umfang des Handels zwischen beiden Staaten belief sich 1982 auf 6,6 Milliarden Rubel (rund 23 Milliarden Rubel (rund 24 Milliarden Rubel (rund 25 Milliarden den DM). Das übertrifft den Warenumsatz mit Italien um 65 Prozent, mit Frankreich um 88 Prozent, mit Frankreich um 88
Prozent, mit Japan um 78 Prozent
und mit Großbritannien um 340
Prozent, Der Handel zwischen der
Sowjetunion und der BRD wird in
diesem Jahr beschleunigt ausge-

Die Handels- und Wirtschaftsbe ziehungen zwischen der UdSSR und der BRD sind bereits seit län-gerer Zeit dadurch gekennzeichnet, daß nach neuen Formen der Zudaß nach neuen Formen der Zu-sammenarbeit gesucht wird, die nicht unter den Begriff des tradi-tionellen Handels fallen, und daß diese neuen Formen auch realisiert werden. Im Endergebnis bedeutet dies, daß die Vorteile der interna-tionalen Arbeitsteilung im Interes-se der Wirtschaft beider Staaten wirksamer genutzt werden.

se der Wirtschaft beider Staaten wirksamer genutzt werden. Die Regierungsabkommen über die Zusammenarbeit in Handel und Wirtschaft, die im Mai 1973 und im Mai 1978 geschlossen wurden, haben dabei eine wichtige Rolle ge-spielt. Diese Abkommen fanden ih-re weitere Entwicklung im "lang-

fristigen Programm der Grundrichtungen der Zusammenarbeit der UdSSR und der BRD auf dem Ge-biet der Wirtschaft und Industrie" für die 80er Jahre.

Große und langfristige Projekte der Zusammenarbeit, darunter auch auf Kompensationsbasis, bildeten die Grundlage für stabile Geschäftsbeziehungen,

die Grundlage für stabile Geschäftsbeziehungen.

Zu diesen Projekten gehören ein Abkommen über Erdgaslieferungen aus der Sowjetunion in die BRD bis zum Jahr 2000, ein Abkommen über den Kauf von Rohren und anderem Material für den Bau von Pipelines bei BRD-Firmen durchdie Sowjetunion sowie die Zusammenarbeit beim Bau eines Komplexes zur Produktion von Polyesterfasern und eines Elektrohüttenkombinats in Oskol.

In Geschäftskreisen Moskaus wird die Meinung vertreten, daß das positive Erbe der 70er Jahre eine gute Grundlage für die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit in den 80er Jahren bilden könne. In diesem Zusammenlang wird die Hoffnung geäußert, daß die wiederholt bekräftigte Absieht der neuen BRD-Regierung, die Politik der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern fortzusetzen, auch mit konkreten Taten untermäuert werde. Die Sowjetunion sei zu einer solchen Zusammenarbeit bereit.

solchen Zusammenarbeit bereit.

Die Musikfachschule in Zelino-grad ist, trotzdem sie noch in den Kinderschuhen steckt, im Gebiet schouerschunen steckt, im Gebiet sehon gut bekannt. Und nicht nur durch die berufliche Meisterschaft ihrer Zöglinge, sondern auch durch die vielfältige Tätigkeit, die alle Studenten unter der Leitung von erfahrenen Pädagogen leisten.

fahrenen Pädagogen leisten.
"Die Musikfachschule soll zu einem Zentrum der kultturellen Arbeit unter den Jugendlichen im Gebiet werden", behauptet Ewald Herdt, Direktor der Fachschule, und fügt hinzu: "Wir sind berufen, Musiklehrer heranzubilden, Je höher deren, Fachausbildung, desto niveauvoller die von ihnen geführte kulturelle und Aufklärungsarbeit auf dem Dorfe. Das ist nicht einfach, denn es gibt Fälle, wenn junge Spezialisten nicht im Dorfe bleiben wollen. Deshalb beschlossen wir, unsere Verbindung mit den Rayons des Gebiets zu verstärken. Mindestens zweimal im Jahr geben wir in jedem Rayon Konzerte, führen Konferenzen durch, werben begabte Jungen und Mädchen, die, wie wir hoffen, nach Beendigung der Fachschule die kulturelle Betreuung auf dem Dorfe in die richtigen. uer raensentie die kulturelle Be-treuung auf dem Dorfe in die richti-ge Bahn lenken werden. Zugleich leisten wir den Dorfklubs methodi-sche Hilfe, die zur besseren Gesche Hilfe, die zur besseren Ge-staltung der Klubarbeit wesentlich beiträgt."

Auf die Frage, wie die Dorf-jugendlichen in der Fachschule aufgenommen und mit Wohnungen versorgt werden, antwortete Ewald Herdt: "Wir führen unter der Dorfjugend eine umfangreiche Arbeit durch. Denn gerade sie werden den Beschluß des ZK der KPdSU "Über die weitere Hebung der kulturellen Massenarbeit unter den Dorfwerk-lätigen' realisieren. Wir tun unser Bestes, um diese Arbeit möglichst

lenken. Gegenwärtig wird für un-sere Studenten ein modernes Heim gebaut. Hier werden alle Studen-ten und auch junge Pädagogen be-queme Wohnungen beziehen."

Das Resultat jeglicher Beschältigung des Menschen hängt von der Stimmung ab.

der Stimmung ab.

Wenn man das Gebäude der Musikfachschule betritt, sieht man den lachenden, lustigen jungen Menschen an, daß hier mit der guten Stimmung alles in Ordnung ist. Auch kein Wunder, denn die Lehrzimmer sind gemütlich und geräumig, es bereitet Freude, hier zu studieren In jedem Urbrzimmer gibt's mig, es bereitet Freude, hier zu studieren. In jedem Lehrzimmer gibt's
die nötigen Musikinstrumente höchster Qualität. Die bequeme Bibliothek bietet den Studenten 13 000
Bände spezieller Literatur. Das vor
kurzem eingerichtete Tonstudio ermöglicht es, zugleich 8 Programme
in 20 Lehrzimmer zu senden. Mit
jedem Lehrzimmer gibt es gegenseitige Verbindung. Der Lehrer kann
zu beliebiger Zeit das nötige Musikstück bzw. ein Fragment bestellen.

teilung Theorie und Musik eröffnet werden. Von Jahr zu Jahr werden hier mehr Studenten, besonders aus dem Dorf, aufgenommen werden.

Das pädagogische Kollektiv, das den Zöglingen gediegene Kenntnis-se übermittelt und ihre musikali-schen Fähigkeiten entwickelt, kann auf sie mit Recht stolz sein.

Die Erfolge der Fachschüler spre-chen ja für sich selbst.

Im vorigen Jahr wurde Viktor Grankin Preisträger der Republik-schau der Vokalisten in Alma-Ata, In diesem Jahr wurde Oleg Bur-natski nach den Ergebnissen des Republikwettbewerbs der Bajanspie-

ler mit dem Diplom erster stufe ausgezeichnet. In Alma-Ata fand neulich die Republikseinau der Blasmusikanten statt. Alexander Malinowski, Gennadi Pidgajez und Boris Muchamedin belegten die ersten deit Plätze.

Boris Muchamedin belegten die er-sten drei Plätze.

Die jungen Musikanten führen ein reges Bühnenleben, Oft treten sie vor den Schülern der Patenmu-sikschule auf, wo die künftigen Studenten lernen.

Es gibt im Leben der Fachschu-Es gibt im Leben der Fachschule auch einige Probleme, die das Kollektiv schon einige Jahre erfolglos zu beseitigen sucht. Vor allem ist das der Konzertsaal. Er ist zwar gemütlich eingerichtet, verfügt über 600 weiche bequeme Sessel, sieht aber leider weder Zuschauer noch Künstler, die in Zelinograd gastieren. Denn seine Bühne eignet sich nicht für Konzerte, sie ist ganz leer.

"An der Lösung dieses Problems arbeiten wir hartnäckig", sagte der Direktor. "Wir haben schon völlig die Beleuchtung des Konzertsaales rekonstruiert, die Bähnendraperie in Alma-Ata bestellt. Wir hoffen auch, daß man uns hilft, in der nächsten Zukunft einen schönen Konzertflügel zu bekommen" Konzertflügel zu bekommen.

In diesem Jahr begeht die Musik-fachschule eine Feier — 50 ihrer Zöglinge werden als erste das Di-plom des Musiklehrers bekommen und in verschiedenen Rayons des Gebiets ihre Tätigkeit beginnen.

"Wir hoffen", sagte Ewald Herdt abschließend, "daß unsere Abgän-ger sich ihrer hohen Pflicht be-wußt sind und alle ihre Kenntnisse aufbieten werden, um die kulturel-le Betreuung der Dorfwerktätigen zu verbessern."

Alexander DIETE,

Unser Bild: Quarlett der Blasmusikanten während eines Konzerts in der Musikschule.



### Die Kontinuität

Jede neue Generation beginnt bekanntlich nicht vom Nullpunkt, sondern sichert den Fortschritt, insondern sichert den Portschrift, in-dem sie, sich auf die Erfahrungen ihrer Vorgänger stützt. Diese Kon-tinuität ist lebensnolwendig, und eine große Rolle spielen dabei die Lehrmeister. In allen medizinischen Einrichtungen unseres Gebiets gibt es Lehrmeisterräte, die diese Ar-beit anleiten und koordinieren.

Von Jahr zu Jahr kommen unsere Krankenhäuser, Polikliniken und andere Anstalten junge Mitar-peiter. So besteht das Köllektiv des Krankenhauses der Chemiker heute zu 70 Prozent aus Personen unter 30 Jahren. Darum wirken dort neen solchen erfahrenen Arzten wie charip Sulejmenow, Wladimir Ko-ninski, Rushdi Poljach auch ver-Das sind unter anderen Rudakowa, stellvertret e n d e r hefarzt, und L. Scherstjanikowa, bteilungsleiterin in der Poliklinik; beide arbeiten bei uns erst sechs Jahre. Auch die Oberschwester R. Gainulina und die Krankenschwester treffliche junge Spezialisten, die das medizinische Personal ausbilden ind erziehen helfen.

rücksame, taktvolle Verhalten zu den Menschen, zu unseren Patienten von erstrangiger Bedeutung. Darum stehen die Probleme der praktischen Deontologie (Pflichtenlehre) im Mittelpunkt der ganzen Erziehungsarbeit. Das gehört zur professionellen Ausbildung, zur Vervollkommnung des gesamten Behandlungsprozesses. Ein guter Lehrmeister beschränkt sich aber nicht nur auf die berufliche Tätigkeit der jungen Mitarbeiter. Er interessiert sich für ihre Freizeitgestaltung, steht ihnen auch außerhalb ihres Berufs mit Rat und Tat bei. Die meisten unserer Ausbilder machen das unaufdringlich, offenbaren dabei wertvolle pädagogische Qualitäten und sind bei der Jugend beliebt. Das begünstigt den Erziehungsprozeß.

Erziehungsprozeß.

Um ihn zu koordinieren, gibt es bei uns verschiedene Lehrmeistersektionen in der jeweiligen Fachrichtung. Eine dieser Sektionen befaßt sich ausschließlich mit dem ländlichen Gesundheitsschutz. Die Betreuung der Dorfeinwohner hat ja ihre Besonderheiten. Das sind unter anderen die großen Entfernungen zwischen den Ortschaften, die saisonbedingten Arbeiten der Dorfwerktätigen, die eigentümliche Struktur des Gesundheitswesens auf dem Lande, wobei die zentralen

Rayonkrankenhäuser eine große Rol-

le spielen.

Den ersten Platz im Wettbewerb um die beste Lehrmeisterschaft belegte das Kollektiv der Dshambuler städtischen sanitär-epidemiologischen Station und um den Titel "Bester Lehrmeister" — S. Nasyroden Kanderkrankannaus

"Bester Lehrmeister" — S. Nasyro-wa aus dem Kinderkrankenhaus. Ersprießlich arbeitet als Aus-bilder Jewgenia Konstantinowa, Leiterin der chirurgischen Station des Gebietskrankenhauses. Sie hat einst Ihre ersten Schnitte in der chirurgischen Praxis unter der Leichirurgischen Praxis unter der Lei-tung des bekannten Chirurgen Na-gim Mukuschew gemacht. Heute ist sie Verdienter Arzt der Kasachi-schen SSR und hat viele treffliche Fachärzte herangebildet. So leitet ihr ehemaliger Schüler K. Ussepow heute eine Station im Gebietskran-kenhaus. Auch S. Ospanowa ist Stationsleiterin im städtischen Krankenhaus von Shanatas. Sehr Krankenhaus von Shanatas. Sehr geachtete Fachärzte sind T. Bosch-mann, S. Shumaschew und Sh. Ba-

chitow.

Uber zwanzig Jahre arbeitet in der Gebietspoliklinik die Krankenschwester Valentina Kulikowa. Als Lehrmeisterin bringt sie ihren jüngeren Kollegen nicht nur gründliche Fachkenntnisse bei, sondern versteht es auch, sie für die gesellschaftliche Arbeit zu interessieren; sie hilft ihnen außerdem artverwandte Berufe erlernen. Und Chalida Sanarvafe erlernen. Und Chalida Saparga-lijewa arbeitet nicht nur in der Sprechstunde, sondern auch in der

Valentina Kolesníkowa ist bereits dreißig Jahre in der Tuberkulosefürsorgestelle tätig. Daher ist es verständlich, daß die Veteranin des Gesundheitsschutzes gründliche und mannigfaltige Fachkenntnisse besitzt. Jedes Jahr vermittelt sie diese mehreren jungen Kollesie diese mehreren jungen Kolle-ginnen und bildet sie zu trefflichen Krankenschwestern aus, die sich an einem beliebigen Platz der Heilanstalt bewähren.

Dort, wo solche Lehrmeister wirken, erfüllen alle jungen Mitarbeiter ihre Pflichten gewissenhaft; Disziplinverletzungen kommen nicht vor. Diese Arbeit trägt auch dazu bei, daß die Jugend sich rasch im Kollektiv, einlebt und die Kaderfluktuation beachtlich zurückgeht. Die Ausbilder erziehen tie jungen Kader im Geiste des Kollektivismus, der hohen Verantwortung vor ihrem edlen Beruf. tung vor ihrem edlen Beruf.

Alexander KLATT, Vorsitzender des Gebietslehr-meisterrats, Verdienter Arzt der Kasachischen SSR

### Neue Abteilung eröffnet

Vor zwei Jahren wurde an der philologischen Fakultät der Leh-rerhochschule Petropawlowsk eine neue Abteilung für Fremdsprachen eröfinet. Die neue Abteilung ent-stand auf der Basis der alten, wo nur Englisch gelehrt wurde, und das Studium vier Jahre lang dauerte. An der neuen Abteilung wird ne-ben Englisch auch Deutsch gelehrt wobei das Studium fünf Jahre dauern soll. Die Absolventen dieser Abteilung werden zwei Berufe — des Englisch- und des Deutschleh-

Ablehung des Englisch- und des Deutschlerers — erwerben.

Die ersten zwei Jahre werden die Studenten hier nur in Englisch unterrichtet. Vom dritten Studienjahr an beginnen sie auch die deutsche Sprache zu erlernen. In der ersten Zeit gibt es natürlich Schwierigkeiten, denn die Studenten, die neun Jahre lang (sieben in der neun Jahre lang (sieben in der neun Jahre lang (sieben in der Schule und zwei im Institut) nur Englisch hatten, müssen jelzt eine ganz andere Artikulation meistern, neuen Wortschatz lernen und eine

nbekannte Grammatik studieren. Aber wie die ersten Prüfungen zeigten, haben die Studenten diese Schwierigkeiten erfolgreich über-wunden und sich gute Kenntnisse angeelgnet; besonders zeichneten sich L. Alexandrowa, W. Brashni-kowa, S. Jefimowitsch, G. Pleschiw-

zewa u. z. aus.
Gute Kenntnisse schöpfen die
Studenten nicht nur aus Vorlesungen und Unterrichtsstunden. Vor

gen und Unterrichtsstunden. Vor kurzem fand an der neuen Abtel-lung ein Wettbewerb der Rezitato-ren statt, gewidmet dem 165. Ge-burtstag von Karl Marx. Die Studenten lasen das Mani-fest der Kommunistischen Partei vor, rezitierten Gedichte von Hein-rich Heine, die Karl Marx beson-ders lighte. Heine, die Karl Marx beson-liebte.

Die besten Rezitatoren wurden nit Ehrenurkunden und Büchern

Iraida SOLONENKO, Hochschullehrerin Petropawlowsk

O. Gridassowa, die Einwohnerin des Dorfes Georgijewka, Gebiet Semipalatinsk, hat eine Gurke gezüchtet, wie man sie in Gemüsegärten nur selten findet. Im kleinen Treibhaus in ihrer Wohnung ist ein anderthalb Meter langer Riese gewachsen, der — sage und schreibe — fast 7 Kilo schwer ist. Die Gurke wird zusehends größer — jeden

# Helden sterben nich

Im Dorf Maximowka, Rayon Balkaschino, Gebiet Zelinograd, erinnert man sich noch an den großäugigen fleißigen Jungen. Lieber als alles andere weidete er nachts die Pierde und ritt diese widerspenstigen jungen Tiere ein, indem er ihnen die Zügel schießen ließ und auf ihrem Rücken durch die Steppe jagte. Er hieß Kolja und war der Sohn des in Maximowka von groß und klein geachteten Illarion Kolbassow. Als Nikolai siebzehn Jahre alt wurde, sagte er zu seinem Vaalt wurde, sagte er zu seinem Va-

"Hast du etwas von Karsakpai gehört? Dort ist jetzt eine Kupfer-hütte. Ich möchte dort Arbeiter werden..."
"Und Ackerbau ist dir wohl kei-

ne Arbeit?" meinte zornerfüllt der

Vater.
"Ein Werk gefällt mir besser.
Dort werde ich lernen."
In der Arbeitersiedlung Karsakpai, Gebiet Dsheskasgan, sagte mir
der Werkmaler Johann Miller:
"Gehen wir in die Rote Ecke der
innerbetrieblichen Transportabteiung. Dort werden Sie alles zu se-

An einem großen Stand sieht man Fotos, Briefe von der Front, ver-schiedene Dokumente. Nebenan ein großes Porträt in Öl.

großes Porträt in Öl.
"Ihre Arbeit?"
"Jawohl", antwortete Miller stolz.
Vom Gemälde schauten dieselben
großen weitgeöffneten Augen aus
einem ruhigen Gesicht heraus. Am
Offizierskittel sieht man die Achscklappen eines Unterleutnants, das
Gardeabzeichen, die Medaillen "Für
Verdienste an der Front", "Für die
Verteidigung Stalingrads" und den
Goldstern eines Helden der Sowjetunion.

Am 25. Juni 1941 schrieb die Be-Am 25. Juhi 1941 senrieb die Betriebszeitung "Sa medj": "Auf Meetings und Versammlungen erklärten sieh die Hüttenwerker von Karsakpai und die Bergwerker von Baikonur als für die ganze Dauer des Krieges mobilisiert und schworen, auf Frontsoldatenart zu arbeiten Wie missender Heimat so viel ten... Wir müssen der Heimat so viel Kupfer geben, wieviel für die end-gültige Zerschlagung des Feindes

Eisenbahner Nikolai Kolbas-Der Eisenbahner Nikolai Kolbassow richtete ein Gesuch an die Parteigrundorganisation: "Ich bitte, mich in die KPdSU(B) aufzunehmen. Man soll mich dort einsetzen, wo die Heimat mich am nötigsten braucht..." Er wurde Kandidat der Partei. Dabei sagte man ihm, er habe gegenwärtig eine störungsfreie Abiertigung der Züge mit Erzund Metall zu sichern. Das sei dringend nötig. Auf sein wiederholtes Drängen wurde er nach einem Jahr doch eingezogen und an die Stadoch eingezogen und an die Sta-lingrader Front geschickt. Der Zug des Garde-Unterleutnants Nikolai Kolbassow verteidigte einen Front-abschnitt am Wolgaufer. Eine wei-

abschnitt am Wolgaufer. Eine weitere Etappe seiner Biographie war
die Schlacht am Kursker Bogen.
Im Band 3 der Geschichte des
Großen Vaterländischen Krieges
gibt es folgende Zeile: "Am 7. Juli
hat der Gegner die Angriffe längs
der Autostraße Belgorod — Obojan
mit den Kräften der 4. Panzerarmee
wiederaufgenommen"

wiederaufgenommen."
Und wenige Stunden vorher herrschte hier in der Nacht tiefe herrschte hier in der Nacht tiele Stille. Kein Geräusch und kein Laut waren zu hören. Nur ein leiser Wind brachte den Duft von Pfefferminze und Feldthymian mit sich. Und ihm war es, als gäbe es überhaupt keinen Krieg und er wäre kein Garde-Unterleutnant im Garde-Artillerieregiment Nikolai Kolbassow, sondern einfach der Junge Kolka. Und die Steppe um Belgorod und Obojan ähnelte stark derjenigen am Dorf Maximowka im Gebiet Akmolinsk, die Tausende Kilometer weit von hier lag.

linsk, die Tausende Kilometer weit von hier lag.
Sein Zug befand sich am ent-scheidenden Abschnitt der Verteidi-gungslinie. Er wußte, daß diese Stil-le trügerisch und heimtückisch ist, daß morgen schwere Kämpfe bevor-stehen. In seinem Brief nach Hau-se schrieb er, daß er gesund und

Tag um fünf bis sechs Zentimeter. Sogar nach dem Abschneiden eines Stücks für Gurkensalat bedeckt sich der Schnitt rasch mit einer fe-

sten Schale, und die Gurke wächst

weiter.

Experimente mit Gemüse und
Obst sind ein Hobby von Olga Gridassowa, einer Samenzüchterin von
Beruf. In ihrer Wohnung trägt ein

am Leben sei, daß sie unbesorgt sein sollen, der Feind werde unser Land nie bezwingen können. Diese Worte waren an seine Töchterchen Raja und Maja gerichtet. Der Brief wird auch heute noch außbewahrt. Wie der 7. Juli 1943 begann, beschreibt in einem Brief an den Autor dieses Beitrages der ehemalige Stellvertretende Politieiter des 199. Artillerieregiments. Verantwortliche

schelber dieses Beitrages der ehemalige Stellvertretende Politleiter des 199. Artillerieregiments, Verantwortliche Sekretär des Veteranenrats der 94. Schützendivision W. I. Orjabinski. "Die Faschisten überfielen Kolbassows Positionen aus der Lutt. Die Flugzeuge warfen zusammen mit Bomben auch leere Fässer, verschiedene Blechdinger ab, was einen Heidenlärm verursachte. Dann stürzten Panzer von drei Seiten auf Kolbassows Verteidigungsabschnitt. Der Zugführer befahl den Geschützmannschaften, Feuer im Direktriehten abzugeben. Wieviel Panzer stürmten damals? Zwanzig, so wurde behauptet... Doch gab es keine Zeit, sie zu zählen.

Die Läufe der 76-Millimeter-Kanonen und 20 Augenpaare verfolgten angespannt die Panzer. Der Garde-Unterleutnant zählte die Meter mit dem Feldstecher vor den Augen. Nun hatte er ein geeignetes Ziel anvisiert und gab das Kommando; "Erstes Geschütz — Feuer!" Ein-, zwei-, dreimal donnerte die Kanone. Der Richtkanonier Stepan Kulpek korrigierte das Feuer. Noch ein Schuß, Dann (sahen alle, wie der vordere Panzer zur Seite schwenkte und in Rauch und Feuer aufging.

schwenkte und in Rauch und Feuer aufging.

Der Geschützführer und Komsomolorganisator der Batterie Nikolai Sobolew war gefallen. Seinen Platz am Geschütz nahm der Parteiorganisator Kolbassow ein. Noch ein Schuß — ein Volltreffert die Munition im Panzer explodierte und zerfetzte ihn. Einem Panzer war es dennoch gelungen dem Zug in den fetzte ihn. Einem Panzer war es dennoch gelungen, dem Zug in den Rücken zu fallen. Jetzt waren die Handgranaten dran. Der lodernde Panzer, der noch rein mechanisch weiterrollte, zerdrückte das Geschütz. Kolbassow war mit einem Satz bereits bei Sidortschuk — der Zug führte den Gegenangriff weiter. Die Faschisten hielten nicht stand; lhre Panzer machten kehrt und wie hre Panzer machten kehrt und wi-

Ihre Panzer machten kehrt und wichen zurück.

Es dämmerte. Die am Leben gebliebenen Soldaten trauten ihren Sinnen nicht: Wie, gibt es noch immer die Erde und den Himmel darüber? Nur Sidortschuk schrieb etwas auf ein Blatt, Kolbassow schaute über dessen Schulter und las: "Ich bitte, mich in die Partei aufzunehmen..." Darauf sagte der Parteiorganisator der ersten Batterie lächelnd: "Du handelst sehr richtig, Mischa. Die Partei braucht sehr solche wie du. Ich werde dir eine Empfehlung geben."

Am nächsten Tag, dem 8. Juli, griffen die Faschisten Kolbassows Positionen achtmal an. Es gelang

Am nächsten Tag, dem 8. Juli, griffen die Faschisten Kolbassows Positionen achtmal an. Es gelang ihnen, den Weg abzuschneiden, auf dem Munition herbeigeschaft wurde. Die Artilleristen konnten nicht mehr ununterbrochen feuern. Am Nachmittag nahmen die Faschisten Kolbassows Position in die Zange—sie fielen ihm in die Flanken. Der Zugführer mächte nun den Richt- und den Ladekanonier, trug auch Geschosse heran. Die feindlichen Artilleristen vernichteten die letzte Kanone unserer mutigen Soldaten, ihre Panzer und MPi-Schützen kesselten Kolbassows Zug vollends ein. Der Zugführer sammelte seine tapferen Männer und mobilisierte sie zum Durchbruch. Dieser tollkühne Vorstoß hatte den Gegner derart überrascht, daß der Durchbruch gelang.

Erhalten geblieben ist ein Anszug aus der Kampfmeldung an den Stab der 94. Garde-Schützendivision: "Beim Abwehren von elf Attacken des Gegners vernichtete der Zug des Garde-Unterleutnants N. I. Kolbassow zwölf Panzer, darunter zwei Tiger-Panzer, 32 Kraltwagen und ein Bataillon Infanterie, eine Artillerie- und eine Granatwerferbatterie; zwei Munitions-

Zitronenbaum Früchte. Im Herbst kann man bei Gridassows unge-wöhnliche weiße Zuckermelonen es-

gleichkommen.
Im Dorf wurde ein Zirkel für Gartenfreunde gebildet. Der bei zahlreichen Experimenten gewonnene Samen ist käfte- und dürreresistent. Er wird mit Erfolg in den Gemüsebauwirtschaften des Gewiste vorwendt.

biets angewandt.

die ihrem Geschmack nach den berühmten Aportäpfels

und Kraftstofflager wurden ge

sprengt."

Für Initiative und mustergültige Ausführung der Kampfaufgaben des Kommandos im Kampf gegen die faschistischen Eroberer, für außerordentliche Tapferkeit und Heldenmütigkeit — so bezeugen die Dokumente am Stand in der Roten Ecke der Eisenbahnabteilung der Kupferhütte Karsakpai — ist laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 3. September 1943 Kolbassow, Nikolai Illarionowitsch, der Titel "Held der Sowjetunion" verliehen worden.

Achtzehn Tage später — am 21. September 1943 — fiel der Held der Sowjetunion, Garde-Uterleutnant Kolbassow im Kampf gegen die faschistischen Eindringlinge, Er wurde im Dorf Drabinowka, Gebiet Poltawa, begraben. An der Stelle, wo der Held gefallen war, wurde ein Obelisk errichtet. Hier werden feierliche Pioniernachmittage veranstaltet und die Jugendlichen in sprengt."
Für Initiative und mustergültige

anstaltet und die Jugendlichen in den Komsomol aufgenommen. Die Jungen Pfadfinder stehen im Briefverkehr mit den Kampfgefährten des Helden N. I. Kolbassow und dem Veleranenrat der 94. Swenigoden Pelitane Peter des Gerafe

dem Veteranenrat der 94. Swenigorod-Berliner Rotban ne r-Gard e-Schützendivision, Trägerin des Suworow-Ordens, Es wurde ein Wanderwimpel des Helden der Sowjetunion N. I. Kolbassow gestiftet, den man einer führenden Klasse für musstergültige Lernerfolge und gutes Betragen verleiht.

Zusammen mit dem Werkmaler Miller verließen wir die Röte Ecke. Im Hügelland, am Ufer des Steppenflüßchens Kamula, Tag vor uns die Siedlung Karsakpai. Wir gingen durch ihre Straßen. In der sorgfältig gepflegten Grünanlage erhebt sich ein Lenin-Denkmal, am Ufer des Staubeckens grünt ein schöner Park, die Straßen sind schön sauber. Eine davon trägt den Namen des Helden der Sowjetunion Nikolai Kolbassow. Hier wohnen die Arbeitsveteranen der Kupferhütte. die Arbeitsveteranen der Kupfer

Auf dem höchsten Hügel der Ar beitersjedlung belindet sich das dreigeschossige Gebäude der Mit-telschule. Ihre Pionierfreundschaft telschule. Inter Pioniertreundschaft trägt Kolbassows Namen. Die Pio-niere sammeln höchst interessante Materiälien über das Leben und die Großtaten des Helden, pflegen ei-nen Briefwechsel mit ihren Alters-genossen aus der Ukraine, die im Dorf Drafforwick die Schule be-Dorí Drabinowka die Schule

suchen. Von der Eisenbahnstation Kombi natskaja fährt ein mit Erz belade ner Zug in Richtung Außereitungs fabrik. An der Diesellok stehen di tabrik. An der Diesellok stehen die Worte: "Dem Kollektiv der Kom-somolzen- und Jugendbrigade M. Tscherkassow wurde der Preis des Helden der Sowjetunion Nikolai Il-larionowitsch Kolbassow zuer-kannt." Diese Auszeichnung erhielt die Brigade für ihre tadellose Ar-beit und hervorganende Unischung beit und hervorragende Leistun-

Als Junge", sagte mir Michail Tscherkassow, "hatte ich die Ia-schistische Okkupation im Kuban-gebiet miterlebt. Meine Mutter war gebiet miterlebt. Meine Mutter war damals in einen Partisanentrupp gegangen... Doch dann kamen die Nachkriegsjahre. Die in Trümmern liegenden Städte Kursk und Stalin-grad haben mich geradezu erschüt-tert. Dort erkannte ich noch besser und schärfer alle Schrecken des Krieges "

Von der Eisenbahnstation fahren Züge ab. Sie werden von erfahrenen Lokführern gelenkt. Ich glaube, unter ihnen den hochgewachsenen starken Mann mit funkensprühenden großen Augen zu sehen — den Kommunisten Nikolai Kolbassow. Er ist wie immer auf seinem Posten und gibt den Zugführern das Signal "Fahrt frei". Und die Räder tuckern auf den Schienensträngen ihr ewiges Lied vom Leben. Von der Eisenbahnstation fahren

Michail UTSCHENIK

Zelinograd-Dsheskasgan

MOSKAU. Im Bolschoi-Theater debütierte Ludmilla Schewtschuk (im Bild links), Solosangerin im Moskauer Akademischen Bolschoi-Theater, Preisträgerin des Internationalen Tschaikowski-Wettbewerbs (Goldmedaille), als Darstellerin der Titelrolle der Carmen in der gleichnamigen Oper von G. Bi-

Folo: TASS

Praklische ৪**ឝ** Winke

#### Auch Nadelbäume brauchen Pflege

Oft wird die Meinung vertreten, daß Nadelgehölze — sind sie erst einmal angewachsen — keine be-sondere Pflege brauchen. Das trifit jedoch nicht zu, wenn man einen schönen Wuchs und intensive arteigene Farben der Nadeln erzielen



Am wichtigsten ist wohl die Be wässerung. Besonders im Frühjahr zur Zeit des Austriebes, sollten die Gehölze intensiv gegossen werden. Damit das Wasser nicht nur die Oberfläche des Bodens befeuchtet legt man einen genügend großen Gießrand an. An heißen Tagen im Sommer empliehlt sich zudem ein Besprühen der Nadeln. Aufmerksamkeit sollte man eben-falls' der Nährstoff- und Humusver-

sorgung des Bodens widmen. Gut bewährt haben sich im Frühjahr und im Frühsommer ein bis zwei Vollim Frühsommer ein bis zwei Volldünger-Flüssiggaben. Man hebt
einen etwa 40 em breiten und 50 cm
tiesen Graben in einiger Entsernung aus. In diesen Hohlraum füllt
man guten Kompost, Dungerde oder
ähnliches Material. Das ganze wird
nach einigen Jahren wiederholt, nur
legt man dann den neuen Graben
ein wenig außerhalb des alten an.

#### Großes Zimmervielfach genutzt

Ein größerer Raum kann gut mehrere Funktionen erfüllen, ohne daß er kleiner wirkt. Will man ver-schiedene Bereiche schaffen und trotzdem die Großzügigkeit erhalten, verzichtet man auf Raumteiler oder verschiedene Wandfarben. Daoder verschiedene Wandfarben. Dafür geht man bedacht mit Leuchten,
Grünpflanzen, Bildern und auch
kleinen Teppichen um, die Bereiche
und Flächen gliedern können. Und
es zahlt sich aus, sparsam zu möblieren, niedrige Möbel an die Fensterseite und hohe möglichst an
die hintere Wand zu stellen sowie

versielnstande miteinander harmozurückhaltende, miteinander harmo nierende Farben und Töne zu ver

#### Rezept der Woche

Luftkuchen aus Äpfeln

300 g säuerliche Apfel, 6. Eier, 300 g Zucker, 2 Eßl. Puderzucker. Die Apfel waschen, halbieren, vom Gehäuse befreien und in einer Pfanne mit wenig Wasser in einer Backröhre garen. Die Apfelmasse durch ein Sieb streichen, Zucker dazugeben und die Masse. durch ein Sieb streichen, Zucker dazugeben und die Masse so lange kochen, bis das Apfelpüree so dick ist, daß es nicht mehr vom Löffel fließt. Dabei ständig rühren. Die Masse zu einem kleinen Berg in einer mit Butter ausgestrichenen Pfanne türmen. Die Oberfläche mit dem Messer glattstreichen. 10 bis 15 Minuten in der Röhre backen, bis der Kuchen sich hebt und Farbe bekommt. Den Kuchen sofort heiß und mit Puderzucker bestreut servieren. Kalte Mich dazu reichen. Dieses Originalgericht ist für vier Personen berechnet und enthält ca. 2020 Kalorien.

#### Holländischer Kaffee

4 Eigelb, 1/8 I warme Milch oder Sahne, 4 Tassen starker Kaffee.
Je Eigelb und zwei Eßlöffel Milch im Glas recht gut verrühren und mit einer Tasse sehr heißem Kaffee auffüllen. Wenn gewünscht, kann mit dem Eigelb 1 Teelöffel Staubzucker verrührt werden.

#### Redaktionskollegium Herausgeber "Sozialistik Kašachstan"

### Bekanntmachung

Das Alma-Ataer Pädagogische Fremdspracheninstitut nimmt Aufnahmegesuche für das Fernstudium im UnterrichtsJahr 1983—1984 entgegen. Die Hochschule bildet Fremdsprachenlehrer für russische und kasschische Schulen sowie Lehrer für deutsche Sprache und Literatur aus. Die Studienzeit dauert 5 Jahre.

An der Fernfakultät werden Lehrer für englische Sprache (russische und kasachische Abteilung), für deutsche Sprache und Literatur (russische und kasachische Abteilung), für deutsche Sprache und kasachische Abteilung). Die Aufnahmeprüfungen finden in folgenden Fächern statt: Russische Abteilung — in Fremdsprache (mündlich), Geschichte der UdSSR (mündlich); kasachische Abteilung — in Fremdsprache (mündlich), Geschichte der UdSSR (mündlich), in kasachischer Sprache und Literatur (mündlich schriftlich).

Geprüft wird nach dem Programm der allemeinbilden der Windellen der

Sachische Abtellung — In Freedsprache (mundlich, Geschichte der UdSSR (mündlich), in kasachischer Sprache und Literatur (mündlich und schriftlich).

Geprüft wird nach dem Programm der allgemeinbildenden Mittelschule. Bei der Immatrikulierung werden Personen bevorzugt, die im Volksbildungssystem tätig sind und ihren Beruf nicht weniger als sechs Monate ausgeübt haben.

Die Gesuche sind an den Rektor der Hochschule unter Angabe der Abteilung und der Fachrichtung einzusenden.

Dem Aufnahmegesuch sind folgende Dokumente beizufügen:

Zeugnis über Mittelschulbildung (Original); eine Beurteilung vom letzteren Arbeitsplatz, beglaubigt von der Administration des Betriebs oder der Dienststelle;

ein Auszug aus dem Arbeitsbuch;

ärztlicher Befund (Formblatt Nr. 286);

vier Lichtbilder (3x4);

Aufnahmegesuche werden vom 20, Mai bis zum 30. Juni entgegengenommen; die Eintrittsprüfungen finden vom 1. bis 20, Juli statt. die Immatrikulierung — vom 21, bis 25. Juli.

Für den Neuimmatrikulierten wird ein Einführungskursus abgehalten, Für das Ablegen der Eintrittsprüfungen wird den Bewerbern ein zusätzlicher nichtbezahlter Urlaub von 15 Kalendertagen gewährt (die Zeit für die Hin- und Rückreise nicht mitgerechnet).

Die Papiere sind an folgende Adresse einzusenden: 480072, Alma-Ata, uliza Muratbajewa, 200. Aufnahmekommission der Fernfakultät des Alma-Ataer Pädagogischen Fremdspracheninstituts.

Unsere Anschrift:

Казахская ССР, 473027, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation —2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaftung — 2-79-84.

Eine Riesengurke

KORRESPONDENTENBUROS Dshambul. Tel. 5-19-02 Karaganda, Tel. 54-07-67 Petropawlowsk, Tel. 6-52-25

(KasTAG)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана УН 00807.